

steiermark report⁰⁴⁻¹⁵

**Die besten Steiermark-
Bilder von oben**
Seite 7

**Die schönsten
Frühlings-Ausflugsziele**
Seite 20-21



7



20



11

steiermark report Inhalt 04-15

Integration wird Expertensache4	Es „sumt“ in der Steiermark 11	Volle Kraft voraus mit Brennstoffzellen25
Menschenrechtspreis verliehen4	Die Ressource Wasser12	„Content Strategy“ – eine neue Disziplin macht sich bemerkbar26
Das Land im Gespräch5	Klimaversum im Kindermuseum12	Spielereise durch die Steiermark26
Steirische Gemeinderatswahlen 20156	Innovative Umweltprojekte13	Musealer Vollbetrieb ab April27
Der Europa-Staatspreis 20156	Report Spezial Südoststeiermark15-18	Kunst und Filtercafe28
Basemap.at: Eine für alle – Alle für eine 7	Der größte Putztrupp der Welt19	Josef Krainer-Preise Verleihung28
„FÜR UNS! Die Freiwilligen der Steiermark“ .. 8	Steiermark-Frühling: Raus in die Natur 20-21	Ein großer Tag für die steirische Volkskultur.....29
Ausbauoffensive im Betreuungsbereich9	Zukunftskonferenz 201522	Steirer Blitze.....30-31
Wohnbau: Infos mit einem Klick9	Gemeinden mit Zukunft23	Termine32
Bunte Vielfalt in der Steiermark10	VCÖ-Mobilitätspreis: Jetzt einreichen24	



© Steiermark Tourismus / photo-austria.at

Coverbild

Dass die Steiermark im Frühling besonders schön ist, weiß jeder, der sie bereist und sie per Rad oder per pedes entdeckt. Unser Coverbild, von Steiermark Tourismus zur Verfügung gestellt, ist dafür der beste Beweis.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:
Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:
Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Grafik und Layout:
Philipp Leiß

Redakteure:
Sabine Jammerneegg, Marina Kleewein, Anna Schwaiberger

Textbeiträge:
Daniela Reischl, Martin Schemeth, Josefa Umundum

Druck:
MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:
Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns:
Steirischer Frühling ist etwas für Genießer

Inge Farcher
Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Längere Tage, höhere Temperaturen: Spätestens nach Ostern holt der Frühling jedes Mal so richtig Schwung und man bekommt Gusto in die Natur hinaus zu gehen. Der Steiermark Tourismus ist darauf vorbereitet und überrascht „Ausflugswillige“ mit immer neuen Angeboten. So kann man an den schönsten Plätzen im Steierland den mit regionalen Spezialitäten gefüllten Picknickkorb genießen oder das Land auf neuen Routen per Rad erkunden. Bei der „Weinland Steiermark Radtour“ werden beispielsweise in acht Etappen 400 Kilometer im Osten und Süden der Steiermark zurückgelegt, bei denen neben den Weinstationen auch die Kultur – es können zahlreiche Schlösser, Burgen und Kirchen besichtigt werden – nicht zu kurz kommt. Wer Angst hat, dass ihm die Ausflugsideen ausgehen, besorgt sich am besten die „Steiermark-Card“ und hat damit gleich die Eintritte für rund 120 Ausflugsziele in der Zeit von 1. April bis 31. Oktober in der Tasche. Mehr über die touristischen Angebote des „Steiermark-Frühlings“ erfahren Sie auf den Seiten 20 bis 21.

oder auch Autoreifen, Haushaltsgeräte und vieles mehr veranstalten die Landschaft und verursachen hohe Kosten. Vom Ärger, die sie jenen bereiten, die die Natur genießen wollen, ganz zu schweigen.

Deshalb kann man die Aktion „Frühjahrsputz“, an der sich im Vorjahr an die 50.000 Menschen beteiligt haben, gar nicht genug hervorheben. Die Projektpartner Land Steiermark, die Fachgruppe Abfall- und Abwasserwirtschaft der Wirtschaftskammer Steiermark, der Dachverband der steirischen Abfallwirtschaftsverbände und der ORF hoffen auch heuer wieder auf äußerst rege Beteiligung vom 7. bis 25. April beim großen steirischen „Frühjahrsputz 2015“. Mehr über diese Aktion, die seit 2008 in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Abfallwirtschaftsverbänden und mit großer Unterstützung durch Schulen und Vereine stattfindet, lesen Sie auf der Seite 19.

Die Seiten vor dem „Frühjahrsputz“ sind der Region Südoststeiermark gewidmet. Einer Region, die ihre Stärken vor allem in der Kulinarik, dem Handwerk und der Sicherung der natürlichen Ressourcen sieht. Mehr über das neu erarbeitete regionale Entwicklungsleitbild der Südoststeiermark erfahren Sie im Report Spezial (Seiten 15 bis 18), mit dem wir unsere Serie über die sieben steirischen Großregionen fortsetzen.

Josefa Umundum und Martin Schemeth

Integration wird Expertensache

Kürzlich wurden die Mitglieder der neuen Integrations-Kommission vorgestellt. Die Expertengruppe wird bestehende Konfliktfelder im Zusammenleben analysieren.

Landesrätin Bettina Vollath und Landesrat Christopher Drexler präsentierten kürzlich die Mitglieder und den Zeitplan der neuen „Integrations-Kommission“. Die Reformpartnerschaft nominierte Landesamtsdirektor Helmut Hirt, Landespolizeidirektor Josef Klamminger, Rektorin Elgrid Messner und Rechtswissenschaftler Bernd Schilcher für die steirische Integrations-Kommission. Die Expertengruppe wird den Begriff der „Integrationsunwilligkeit“ aufgreifen und bestehende



LR Bettina Vollath, Polizeidirektor Josef Klamminger, Rektorin Elgrid Messner, LAD Helmut Hirt, Univ.-Prof. Bernd Schilcher und LR Christopher Drexler (v.l.)

Konfliktfelder im Zusammenleben analysieren, um mögliche rechtliche und politische Handlungsoptionen vorzuschlagen. Zwischenergebnisse sollen vor dem Sommer vorliegen.

„Wo haben wir im Alltag Probleme mit mangelnder Integration und der Willigkeit, Regeln und Pflichten einzuhalten? Wie können wir als Rechtsstaat hier reagieren und wo wird Teilhabe durch die bestehenden Rahmenbedingungen verhindert?“ Diese Fragen gelte es zu klären,

betonte Bettina Vollath bei der Präsentation. Christopher Drexler ergänzte: „Unsere auf den Werten der Aufklärung errichtete Gesellschaft, einschließlich unseres Rechtsstaates, muss geschützt und verteidigt werden. Mit unserer Expertengruppe wollen wir dazu einen steirischen Beitrag leisten.“ Die Expertengruppe wird durch spezifische Fachleute aus den einzelnen Lebenswelten unterstützt. In Fokusgruppen wird auch der Blick von Betroffenen aus den unterschiedlichen Bereichen miteinbezogen.

Menschenrechtspreis verliehen

Sabine Jammernegg

Mit dem Menschenrechtspreis des Landes Steiermark wird Engagement für die Wahrung der Menschenrechte vor den Vorhang geholt. Drei Menschen, deren Wirken genau dem entspricht, wurden kürzlich geehrt.

Kurt Senekovic, Obmann des Vereins Achterbahn, Brigitta Raith, Ordensschwester von „Missionarinnen Christi“ und Birgit Benke, Leiterin des Projektes „Schattenkinder - Kinder auf der Flucht ins Licht“, verbindet vor allem eines – ihr Engagement für die Menschenrechte. Für ihren Einsatz wurde ihnen

kürzlich von Landeshauptmann Franz Voves der Menschenrechtspreis des Landes Steiermark im Weißen Saal der Grazer Burg überreicht. „Menschenrechte werden leider oftmals mit Füßen getreten und es gilt daher besonders, auf deren Einhaltung zu achten. Wir brauchen Menschen wie Sie. Durch Ihr Engagement wird

unsere Welt ein Stück ‚menschlicher‘, so LH Voves beim Festakt.

Mit dem 7.500 Euro dotierten Preis, der heuer bereits zum zwölften Mal vergeben wurde, werden Aktivitäten zur Durchsetzung, Entwicklung und Förderung der Menschenrechte sowie Leistungen auf diesem Gebiet im In- und Ausland gewürdigt. Insgesamt wurden acht Vorschläge eingereicht. Mit den diesjährigen Preisträgern haben bereits insgesamt 29 Steirerinnen und Steirer beziehungsweise Institutionen diesen Preis erhalten.

www.kommunikation.steiermark.at

LH Franz Voves, Kurt Senekovic, Schwester Schoner (nahm den Preis in Vertretung für Brigitta Raith entgegen), Birgit Benke und LR Christopher Drexler bei der Verleihung des Menschenrechtspreises in der Grazer Burg (v.l.)



Das Land im Gespräch

Im Einsatz gegen Benachteiligung

Anna Schwaiberger

Seit dem Jahr 2010 ist Margarita Edler Projektleiterin für den steirischen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen, der in drei Phasen bis zum Jahr 2020 läuft. Nach dreijähriger Arbeit konnte die erste Phase des Aktionsplans erfolgreich abgeschlossen werden – eine gute Gelegenheit, um eine erste Zwischenbilanz zu ziehen.

Steiermark Report (SR): Wo sehen Sie die größten Herausforderungen und Problemstellungen für Menschen mit Behinderungen?

Margarita Edler (ME): Es gibt die UN-Konvention zur Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderungen, die von Österreich 2008 unterzeichnet wurde. Viele Menschen wissen nicht, dass es eine eigene UN-Behindertenrechtskonvention gibt. Dies ist absolut notwendig, denn Menschen mit Behinderungen müssen die Wahrung

gehörlose oder blinde Menschen bei der Erledigung eines Einkaufs oder der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Da sind Menschen mit Behinderungen mit erheblichen Einschränkungen und Erschwernissen konfrontiert. Es ist insgesamt unser Ziel, durch verstärkte Bewusstseinsbildung Barrierefreiheit in all ihren Dimensionen zu erreichen.
SR: Wie haben Sie die Phase 1 der Umsetzung des Aktionsplans erlebt?
ME: Ich habe das sehr unterschiedlich und herausfordernd erlebt. Wir

wurden Betriebe eingeladen, die „Best Practice Beispiele“ darstellen, in denen Menschen mit Behinderung bereits erfolgreich beschäftigt sind. Dazu kamen andere Betriebe, denen Erfolgsmodelle aus der Praxis präsentiert wurden.

SR: Gibt es unter den 33 Maßnahmen Projekte, auf die Sie besonders stolz sind?

ME: Wir haben 18 Menschen mit und ohne Behinderung, die als Botschafter für eine inklusive Steiermark ausgebildet wurden. Das war schon ein besonderes Projekt. Nach Ausbildungsabschluss haben die Inklusions-Botschafter Seminare für Führungskräfte im steirischen Landesdienst abgehalten. Außerdem waren sie in den Regionen unterwegs, haben Kindergartenpädagoginnen in Leibnitz und St. Michael besucht und Seminare bei den Führungskräften des Landesschulrats, bei Funktionären der Wirtschaftskammer und in mehreren Gemeinden durchgeführt. In der Phase 2 der Umsetzung des steirischen Aktionsplanes wird es für dieses Projekt Aufbaumodule geben und wir möchten außerdem einige neue Zielgruppen dazuholen.

SR: Welche sonstigen Schwerpunkte sollen in der Phase 2 gesetzt werden?

ME: Jene 15 Maßnahmen, die bisher nur teilweise umgesetzt wurden, sollen finalisiert werden, es kommen aber auch neue Maßnahmen hinzu. Die Schwerpunkte der Phase 2 liegen in den Bereichen Bewusstseinsbildung, Aus- und Weiterbildung und „Leichter Lesen“. Es wird in der Verwaltungsakademie Workshops und Seminare für Landesbedienstete zu Themen wie Epilepsie oder dem erwähnten „Leichter Lesen“ geben.



Anna Schwaiberger sprach mit Margarita Edler (A 11, Soziales) über den steirischen Aktionsplan und die UN-Behindertenkonvention. (v.l.)

Bild: steiermark.at / Schuster

„Es ist unser Ziel, durch Bewusstseinsbildung Barrierefreiheit in allen Dimensionen zu erreichen...“

und Rücksichtnahme auf ihre Rechte oft härter erkämpfen als andere.

SR: Was bedeutet das heruntergebrochen auf die Steiermark?

ME: Mit dem steirischen Aktionsplan zur UN-Konvention setzen wir seit 2012 als einziges österreichisches Bundesland die UN-Behindertenrechtskonvention auf Landesebene um. In der Steiermark ist natürlich die Barrierefreiheit ein großes Thema. Deutlich wird das, denkt man zum Beispiel an Menschen im Rollstuhl, die sich in einer Bäckerei Brot, oder in einer Apotheke Medikamente holen wollen. Diesen Menschen ist das selbstständig oft nicht möglich, da es auch in der Steiermark viele Orte gibt, die nicht barrierefrei zugänglich sind. Barrierefreiheit bedeutet viel mehr, als landläufig unter diesem Begriff verstanden wird: Sie betrifft beispielsweise

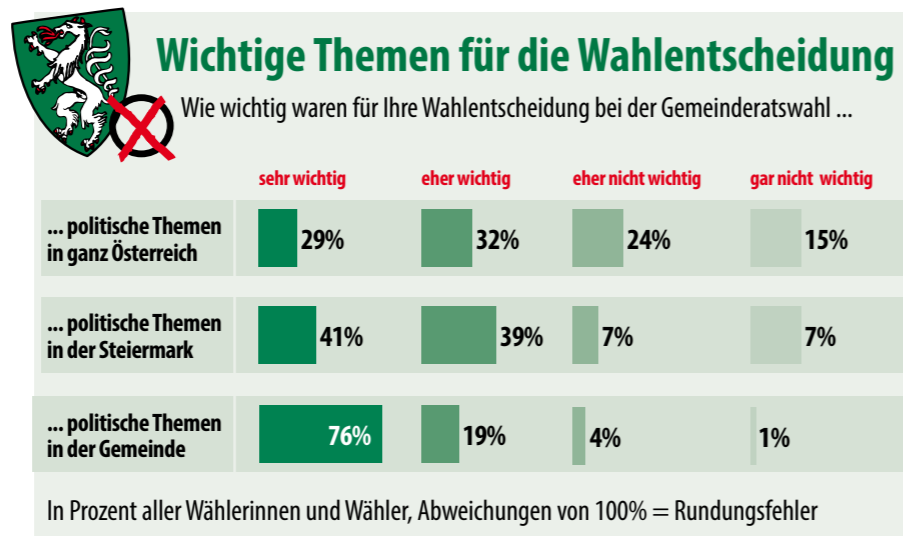
haben neun Leitlinien und 54 konkrete Maßnahmen, von denen wir 33 zur Gänze, 15 teilweise und sechs Maßnahmen nicht umsetzen konnten, entwickelt, die wir nun evaluiert haben. Dadurch wird der gesamte Aktionsplan sehr konkret und liefert messbare Ergebnisse. Zu Beginn der Phase 1 war ich in den Abteilungen des Landes, aber auch bei externen Partnern (Wirtschaftskammer, Landesschulrat, Arbeitsmarktservice, etc.) und habe den Aktionsplan vorgestellt. Die gerade anfänglich nötige Hartnäckigkeit meinerseits hat sich ausgezahlt, alle Kooperationspartner haben sofort eingewilligt, sich an der Phase 2 erneut zu beteiligen. Dies ist natürlich erfreulich, da in der ersten Phase schon erfolgreiche Kooperationsprojekte gelungen sind. So gab es zum Beispiel „Vernetzungsgespräche“ mit der Wirtschaftskammer. Dazu

Steirische Gemeinderatswahlen 2015 Inge Farcher

Die steirischen Gemeinderatswahlen, die ersten nach der umgesetzten Gemeindefeststellungsreform, sind geschlagen, die Mandate verteilt. Von den mehr als 800.000 Wahlberechtigten haben 579.437 eine gültige Stimme abgegeben.

Die neue „Farbverteilung“ der steirischen Gemeindefeststellungskarte steht nun fest. Am meisten Stimmen, nämlich 42,72 Prozent, erhielt die ÖVP und damit 2472 Gemeinderats-Mandate. Die SPÖ kam auf 31,57 Prozent der Stimmen und erhielt 1561 Mandate. Die FPÖ, die erstmals beinahe flächendeckend angetreten ist, kam auf 13,86 Prozent der Stimmen und 604 Mandate. Die Grünen kamen auf 3,33 Prozent und erhielten 110 Mandate, die KPÖ auf 1,53 Prozent und 38 Mandate, die Neos auf 0,39 Prozent und acht Mandate. Sonstige Listen kamen auf 6,6 Prozent der Stimmen und erhielten in Summe 295 Mandate.

Auch wenn die Wahlanalysten über die genaue Interpretation der Wahlergebnisse noch streiten, ist nach einer ISA-Telefonumfrage im Rahmen der



ORF-Wahlforschung klar, dass für die überwiegende Zahl der Wählerinnen und Wähler (76 Prozent) in erster Linie die politischen Themen in der jeweiligen Gemeinde wahlentscheidend waren (siehe Grafik).

Zu den detaillierten Wahlergebnissen (Gesamtergebnis und Bezirksergebnisse):

www.wahlen.steiermark.at

Der Europa-Staatspreis 2015 – Anna Schwaiberger Ihr Engagement für Europa zählt!

Erstmal vergibt Bundesminister Sebastian Kurz heuer den Europa-Staatspreis. In drei Kategorien – Zivilgesellschaft, Berichterstattung und Jugend – wird mit diesem Preis außergewöhnliches Engagement für das Europa-Bewusstsein und das Europaverständnis in Österreich ausgezeichnet.

Der Europa-Staatspreis richtet sich an Einzelpersonen (österreichische Staatsbürger sowie Unionsbürger mit Wohnsitz in Österreich) wie auch an Institutionen und Organisationen, die in Österreich ihren Sitz haben. Zielgruppen sind zivilgesellschaftliche Projekte und Initiativen, junge Menschen und Journalistinnen und Journalisten, die über Europa berichten. Der Preis ist mit insgesamt 10.500 Euro dotiert, wobei drei mit je 3.500 Euro

bemessene Preise in den Kategorien Zivilgesellschaft, Europaberichterstattung und Jugend vorgesehen sind.

Interessenten können nominiert werden oder sich auch selbst nominieren. Nominierungen beziehungsweise Bewerbungen können bis 30. April online unter www.bmeia.gv.at/europastaatspreis eingereicht werden. Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch eine Fachjury, den Preis verleiht Bundesminister Sebastian Kurz.

www.bmeia.gv.at

www.medienzentrum.steiermark.at



Inge Farcher Basemap.at: Eine für alle – Alle für eine

Stets aktualisierte Geodaten-Karten mit allen geografischen Namen, administrativen Grenzen, Gewässern, Landnutzungstypen, Gebäuden, Hausnummern, Verkehrsinformationen, hochauflösten Orthofotos mit einer Auflösung von 30 Zentimetern und und und ... das alles gibt es kostenlos unter der Kooperationsplattform „basemap.at“, an die alle österreichischen Bundesländer ihre Geodaten liefern.

Alle, die sich nicht „vergoogeln“ lassen wollen, und sei es beruflich oder privat auf Österreichskarten, die auf amtlichen Geodaten basieren, zugreifen, sollten „basemap.at“ als neuen Favoriten speichern. Basemap.at basiert auf den Verwaltungs-Geodaten aller neun Bundesländer, der Graphen-Integrationsplattform (GIP.at) sowie den Länderpartnern, allen voran den Städten und Gemeinden. Die Grundkarte deckt das gesamte österreichische Staatsgebiet flächendeckend ab und wird alle zwei Monate mit den Geodaten der Partner aktualisiert. Rudolf Hütter, innerhalb der A7 für das Geoinformationssystem zuständig, freut sich, dass „das vor zwei Jahren begonnene Forschungsprojekt jetzt erfolgreich abgeschlossen werden konnte und nun in den Regelbetrieb übergegangen ist. Das ist Bürgerservice und Wirtschaftsunterstützung zugleich, denn viele Firmen, die in technischen Bereichen tätig sind, brauchen Karten auf die sie sich hundertprozentig verlassen können.“

„basemap.at“ wurde soeben unter die besten Finalisten-Projekte des Expertenkomitees für öffentliche Verwaltung der Vereinten Nationen gereiht. Anfang Mai soll die Entscheidung fallen.



Geodatenverbund unter „geoland.at“
Ins Leben gerufen wurde basemap.at vom Geodatenverbund der österreichischen Bundesländer „geoland.at“. Für die Steiermark hat Wilfried Sommer vom Referat Statistik und Geoinformation federführend an basemap mitgearbeitet. Sommer: „Das Ziel, den Bürgern und der Wirtschaft unabhängige Inhalte, eine hohe Genauigkeit, Aktualität und stabile Nutzungsbe-

stimmungen zu bieten, haben wir mit basemap.at voll erreicht.“ Neben der Darstellung „Standard“ und „Grau“ gibt es noch die Variante „overlay“ mit transparentem Straßenaufdruck und Beschriftung (ideal in Kombination mit einem Orthofoto) und die Variante „High-DPI“, die bestens für hochauflösende Displays von Smartphones und Tablets sowie den Kartendruck geeignet ist, so Sommer.

[Zurück zum Inhalt](#)

www.kommunikation.steiermark.at

[Zurück zum Inhalt](#)



ORF Steiermark-Landesdirektor Gerhard Draxler, LH-Stv. Hermann Schützenhöfer, LH Franz Voves, Gestalterin Ulli Enzinger mit den Mitwirkenden des Programmschwerpunkts „Für uns! Die Freiwilligen der Steiermark“: Naim Sadiku, Karin Posch, Magdalena Kriegler und die gesamte Familie Hofer (v.l.)

„FÜR UNS! Die Freiwilligen der Steiermark“

Von Inge Farcher und Daniela Reischl



Der ORF Steiermark startete am 27. März 2015 einen neuen Programmschwerpunkt: „Für uns! Die Freiwilligen der Steiermark“. Einfühlsame Porträts von Vertretern der großen „Familie der Freiwilligen“ stehen im Mittelpunkt in dieser vom Land Steiermark unterstützten Serie. Es sind Menschen aus allen steirischen Regionen, die sich freiwillig und ohne Bezahlung in Hilfsorganisationen, Vereinen oder privat einsetzen – „Für uns!“.

Hunderttausende Menschen in der Steiermark engagieren sich ehrenamtlich: Jede zweite Steirerin und fast jeder zweite Steirer leistet Freiwilligenarbeit. Redakteurin Ulli Enzinger gestaltet die Beiträge, in denen jeden Freitag „eine Freiwillige/ein Freiwilliger“ stellvertretend für viele in TV, Radio und Internet vorgestellt wird. Die wöchentlichen Porträts zeigen das Engagement und die Hilfsbereitschaft der „Familie der Freiwilligen“. Sie stellen die verschiedenen Aufgabenfelder vor und geben Einblicke, warum diese Menschen helfen: was motiviert,

Die ersten 4 Folgen des Programmschwerpunkts:

Lebensbegleitung

Karin Posch aus Bad Aussee ist Bankangestellte und gehört zu den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Hospizvereins. An ihrem freien Mittwochnachmittag holt sie jede Woche Herrn Hans von der Tageswerkstätte der Lebenshilfe ab, um mit ihm Zeit zu verbringen. Der 63 Jahre alte ehemalige Maler sitzt seit einem Sturz aus acht Metern Höhe im Rollstuhl. Karin Posch chauffiert ihn zu Freunden ins Generationenhaus nach Altaussee und macht mit ihm Seespaziergänge.

Musikantenfamilie

Das Ehepaar Hofer und seine fünf Kinder gestalten das kulturelle Leben des Ortes St. Oswald bei Plankenwarth wesentlich mit. Der Vater leitet die Blasmusikkapelle, die Mutter einen Chor und die Jungschargruppe, deren Aufführung der österlichen Passionsspiele nur einen Höhepunkt im Jahreslauf darstellt.

bewegt sie und was nehmen sie selbst an Sinn, Erfahrung und auch Spaß aus ihren wertvollen Tätigkeiten mit. „Ohne das ehrenamtliche Engagement, ohne das Zusammenhalten können wir als Gesellschaft nicht bestehen. Die Freiwilligen sind der Kitt, der uns zusammenhält,“ sind sich Landeshauptmann Franz Voves und Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer einig, die bei der Präsentation des Programmschwerpunktes von den Portraits berührt und von ihren, aus allen Teilen der Steiermark angereisten Protagonisten sehr beeindruckt waren.

Köchin in Übergangwohnheim

Die 78-jährige Magdalena Kriegler aus Graz hat fast ihr ganzes Leben in den Freiwilligendienst gestellt. Die rüstige Frau kocht nicht nur einmal in der Woche in einem Übergangwohnheim der Caritas, sondern ist den Menschen dort eine Art Mutterfigur. Sie macht das, seit ihr eigener Bruder obdachlos wurde.

Internationaler Verein Kapfenberg

Naim Sadiku hat vor acht Jahren in Kapfenberg den „Internationalen Verein“ gegründet, um Kinder aus Kapfenberg und Kinder mit Migrationshintergrund zusammenzuführen. Seither wird gemeinsam getanzt, Fußball gespielt und für Prüfungen gelernt und das Gemeinsame vor das Trennende gestellt.

Marina Kleewein

Ausbauoffensive im Betreuungsbereich

Bis 2017 sollen in der Steiermark 4000 zusätzliche Kinderbetreuungsplätze geschaffen werden. Weiters wird in bauliche Maßnahmen und neue Arbeitsplätze im Betreuungsbereich investiert.

Das Land Steiermark hat eine neue Ausbauoffensive im Bereich Kinderbildung und -betreuung gestartet: In den nächsten zwei Jahren sollen in der Steiermark insgesamt 4000 zusätzliche Kindergärten- und Krippenplätze eingerichtet werden. Die investierten Gelder werden außerdem für den Aus-, Um- und Neubau von Betreuungseinrichtungen sowie für Maßnahmen für mehr Barrierefreiheit eingesetzt. Bis dato wurden bereits 1765 Betreuungsplätze von der Landesregierung freigegeben, davon rund 780 Krippenplätze. Die meisten der bereits genehmigten Plätze werden im „Steirischen Zentralraum“ (Graz, Graz-Umgebung, Voitsberg) eingerichtet: Hier schafft man 845 neue Kindergärten- und 462 zusätzliche Krippenplätze. Auch in den Bezirken Hartberg-Fürstenfeld und Weiz wird kräftig subventioniert und so werden neun weitere Krippen errichtet sowie eine bestehende erweitert. Dadurch schafft man insgesamt 168 neue Plätze.



Christina Lind, Stv.-Landesgeschäftsführerin AMS Steiermark, Landesrat Michael Schickhofer und Cordula Schlamadinger, Leiterin der Kinderdrehscheibe (v.l.)

„Unser Ziel ist es, dass maximal zehn bis 15 Kilometer vom Wohnort ein entsprechendes Betreuungsangebot für Kinder verfügbar ist“, so Michael Schickhofer, Landesrat für Bildung, Jugend und Familie. Zusätzlich zu den Kindergarten- und Krippenplätzen sollen auch zahlreiche Arbeitsplätze im Kinderbildungs- und -betreuungsbereich geschaffen werden. Hierzu forciert das Arbeitsmarktservice Steiermark (AMS) neue Ausbildungsmöglichkeiten. Vor allem Wiederein-

steiger nach der Karenz sollen dabei angesprochen werden.

Im Frühsommer wird es die nächste Ausschreibung für die Ausbauoffensive geben. Bis Ende 2017 werden Bund und Land Steiermark insgesamt 60 Millionen Euro zur Verfügung stellen, um den Ausbau und die angestrebte Qualitätsverbesserung zu finanzieren.

www.kinderdrehscheibe.net

kurz GEFASST

Wohnbau: Infos mit einem Klick SJ

Die Wohnbauabteilung bietet seit kurzem unter www.wohnbau.steiermark.at kompakt zusammengefasst sämtliche Informationen rund um das Wohnen. „Durch die Zusammenlegung der ehemaligen Abteilung Technik, Erneuerbare Energie und Sachverständigendienst mit der Abteilung Wohnbauförderung sind die Aufgabenfelder gewachsen“, betont Franz Pichler-Semmelrock, federführend für den neuen Internetauftritt der Abteilung 15. Das neue Portal bietet einen kompakten und gut strukturierten Überblick über alle Wohnbau- und Ökoförderungen des Landes Steiermark: www.wohnbau.steiermark.at.

Bilanz Pendlerbeihilfe 2014 SJ

Exakt 1,172 Millionen Euro an Pendlerbeihilfe wurden 2014 ausbezahlt, in etwa dieselbe Summe wie im Jahr davor, zogen Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser und Arbeiterkammer-Präsident Josef Pessler in einer gemeinsamen Aussendung Bilanz. Zwei Drittel dieser Mittel stellt das Land Steiermark zur Verfügung, den Rest steuert die Arbeiterkammer (AK) bei, die mit ihren Einrichtungen auch die gesamte Administration abwickelt. Insgesamt wurden mit dieser Beihilfe im Vorjahr 9.257 steirische Pendler finanziell unterstützt. Die durchschnittliche jährliche Förderungshöhe beträgt 127 Euro – deutlich mehr als zwei Drittel der Bezieher sind Frauen. Nähere Informationen finden Sie unter www.ak-steiermark.at.



LH Franz Voves, Felix Moser, Barbara Schlachter-Delago (FAMOs), Obfrau Martina Weixler und Moderator Alfons Haider diskutierten angeregt über das Thema Homosexualität und Familie (v.l.).

Bunte Vielfalt in der Steiermark

Marina Kleewein

Vertreter der „RosaLila PantherInnen“ sowie Privatpersonen sprachen über die derzeitige Situation von Regenbogenfamilien in Österreich und ihre persönlichen Erfahrungen.

natürliche Ausprägung der bunten Vielfalt an Familienformen dar, die in unserer Gesellschaft schon längst besteht und in Zukunft noch stärker wird“, so Martina Weixler. In den kommenden Jahren werden daher Sichtbarkeit, Wertschätzung und Respekt gegenüber dieser Vielfalt an Familienformen wichtige Arbeitsschwerpunkt der „RosaLila PantherInnen“ sein.

www.homo.at

Die Steiermark ist bunt und vielfältig. Das spiegelt sich nicht nur in der schönen Landschaft wider, sondern auch in der Bevölkerung. Unter dem Motto „Bunte Vielfalt“ diskutierten Anfang März Martina Weixler, Obfrau der „RosaLila PantherInnen“, Barbara Schlachter-Delago, Obfrau von Familien Andersrum Österreich (FAMOs) und Felix Moser, ausgebildeter Pflegevater, auf Einladung von Landeshauptmann Franz Voves über die Themen Homosexualität, Regenbogenfamilien und

gesetzliche Rahmenbedingungen in Österreich. Martina Weixler betonte, dass sich in den letzten Jahren rund um das Thema Homosexualität und Familie sehr viel getan hat. 2014 wurden beispielsweise die künstliche Befruchtung für Lesben sowie die vollen Adoptionsrechte für Homosexuelle eingeführt.

Hauptthema des Abends waren die sogenannten Regenbogenfamilien – Homosexuelle mit Kindern. „Regenbogenfamilien stellen eine ganz

Botschafter für Kindersicherheit

Sabine Jammernegg

Die Bärenburg, das Kindersicherheitshaus beim LKH Graz, lädt wieder Volksschulkinder zu den beliebten Kindersicherheitstouren ein. Weiters wurde im Eltern-Kind-Zentrum in Voitsberg eine Kindersicherheitsecke eröffnet.

In Österreich sind jährlich 173.000 Kinderunfälle zu beklagen, davon allein 25.000 in der Steiermark. Drei Viertel aller Kinderunfälle ereignen sich in der Wohnung, im Haus oder Gartenbereich. Wie sich Unfälle rund ums Haus gut vermeiden lassen, darüber kann man sich seit Jahren direkt in der Bärenburg informieren. Fast 12.000 Kinder haben das Kindersicherheitshaus gleich direkt bei der LKH-Kinderklinik in den letzten Jahren besucht, allein im Vorjahr waren es 88 Klassen aus 33 Grazer Volksschulen und noch viele andere mehr. Auch dieses Jahr lädt die Bärenburg wieder 2.000 Grazer Volksschulkinder der ersten und zweiten Klasse zum kostenlosen Besuch ein. Mit einer „coolen“ Bärenburg-Tour und einigen Überraschungen werden die Kinder für das

Thema Kindersicherheit sensibilisiert – sie werden Botschafter für Kindersicherheit.

Nach dem Vorbild der Bärenburg hat seit kurzem das Eltern-Kind-Zentrum in Voitsberg eine Kindersicherheitsecke. „Mit der Mini-Bärenburg wollen wir etwas für die Unfallprävention in

unserem Bezirk tun. Besucher sollen Anstöße bekommen, wie man oft mit einfachen Hilfsmitteln sein Heim kindersicher machen kann“, betonte Bezirkshauptmann Hannes Peißl bei der Eröffnung im Eltern-Kind-Zentrum.

www.grosse-schuetzen-kleine.at



Die Bärenburg lädt wieder Volksschulkinder zur „coolen“ Bärenburg-Tour.

Sabine Jammernegg

Es „sumt“ in der Steiermark

Die sportliche Initiative „Bewegungsland Steiermark“ wird seit kurzem von Ex-Biathlet Christoph Sumann unterstützt. Verschiedene Aktivitäten sind mit dem erfolgreichen Sportler in den nächsten Monaten geplant.

Die drei steirischen Sportverbände ASKÖ, ASVÖ und Sportunion präsentierten am 27. März im Medienzentrum Steiermark Christoph Sumann als Bewegungsland-Botschafter. Der erfolgreiche Biathlet, der bis 2014 um Medaillen kämpfte, engagiert sich ab sofort beim Bewegungsland Steiermark. „Mir ist wichtig, dass noch viel mehr Steirerinnen und Steirer Lust auf Bewegung bekommen. Deshalb investiere ich meine Kräfte ab sofort ins Bewegungsland Steiermark. Sport und Bewegung sind nicht nur für Leistungssportler und Profis. Sport und Bewegung sind für alle“, betonte der erfolgreiche Sportler bei der Auftakt-Pressekonferenz.

Am 14. Juni wird an einigen schönen Plätzen in der Steiermark zu „Sumi-Familienwandertagen“ geladen. Gemeinsam mit den drei Dachverbänden, dem Alpenverein und den Naturfreunden Steiermark werden in Deutschlandsberg, Gaberl, Stanz, Tauplitz und Vorau die Wandertage stattfinden. Gestartet wird um 10.30 Uhr. Auf die Besucher wartet ein abwechslungsreiches Programm. Christoph Sumann wird am Gaberl selbst mit dabei sein.

Für den Winter ist im Februar 2016 zeitgleich an mehreren Standorten in der Steiermark ein „Sumi-Schnee-

Erlebnistag“ geplant. Weiters starten im Schuljahr 2015/16 die „Sumidays @ School“ in sechs Bezirksstädten. Zwischen Oktober 2015 und Mai 2016 werden über 1.200 Kinder der 3. Schulstufe an Bewegungsstationen gefordert und gefördert.

Bewegungsland Steiermark ist ein gemeinsames Programm des Landes Steiermark und der drei Sportdachverbände ASKÖ, ASVÖ und Sportunion in Kooperation mit dem Landesschulrat. Mehr als 200 Sportvereine bieten seit 2011 regelmäßige Bewegungsangebote für Jung und Alt an. Sie arbeiten aktuell mit 100 Gemeinden und mehr als 300 Bil-



Gerhard Widmann, Dietmar Peißl, Stefan Herker, Christoph Sumann, Elisabeth Meixner, Christian Purrer und Gernot Schwab im Medienzentrum Steiermark (v.r.).

Fit im Job: Machen Sie mit!

Bereits zum vierzehnten Mal wird der Gesundheitspreis 2015 „Fit im Job“ ausgeschrieben. Dabei werden in vier Kategorien jene Betriebe prämiert, die ihren Mitarbeitern die besten Gesundheitsprojekte anbieten. Nicht das eingesetzte Kapital, sondern die Neuartigkeit und Konzeption der Programme werden

dabei bewertet. Erstmals besteht heuer für Betriebe die Möglichkeit, kostenlos einen Berater für das Ausfüllen der Einreichunterlagen anzufordern, der

fit im job

Der Steirische Gesundheitspreis 2015



dungseinrichtungen beziehungsweise knapp 30.000 Kindern zusammen und sorgen für Sportangebote für die Steirer direkt vor der Haustüre.

www.bewegungsland-steiermark.at

www.wko.at/fitimjob

Wertvoll, lebenswichtig und zugleich gefährlich: Die Ressource Wasser

Anna Schwaiberger

Kein zweiter Rohstoff der Welt ist für uns Menschen so lebensnotwendig wie das Wasser. Führt man sich vor Augen, dass weltweit 783 Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben und verseuchtes Wasser pro Jahr rund zwei Millionen Kindern das Leben kostet, und andererseits die geballte Kraft des Wassers bei Naturkatastrophen verwüstet und zerstört, ist klar: Mangel aber auch Überschuss dieses Rohstoffs haben in jedem Fall beträchtliche Konsequenzen für uns.

Durch den Weltwassertag, der heuer unter dem Motto „Wasser und nachhaltige Entwicklung“ stand, soll die Bedeutung des Wassers für Mensch und Umwelt sichtbar gemacht werden. Denn kein zweiter Rohstoff auf der Welt ist für den Menschen so lebenswichtig, zugleich aber auch gefährlich. Nur 2,5 Prozent des Wasservorkommens auf der Erde sind Süßwasser, davon kann aber wieder nur ein Drittel als Grund- und Oberflächenwasser genutzt werden. Die restlichen zwei Drittel sind im ewigen Eis der Polkappen gebunden.



LSR-Präs. Elisabeth Meixner, LR Johann Seitinger und Holding Graz-Vorstand Wolfgang Malik beim Wasser-Flashmob (v.l.)

Im Vorfeld des Weltwassertags fand am Grazer Hauptplatz ein Aktionstag statt, bei dem über 250 steirische Schüler den von Willi Gabalier kreierten Weltwassertag-Flashmob zum Besten gaben. Ohne qualitätsgesicherte Trinkwasserversorgung, ohne verantwortungsvollen Umgang mit

der Ressource Wasser und ohne einen effektiven Hochwasserschutz ist eine gesamthafte nachhaltige Entwicklung einer Region beziehungsweise eines Landes nicht möglich. Landesrat Hans Seitinger: „Segen und Fluch

zugleich, so könnte man unsere wichtigste Ressource Wasser kurz beschreiben. Wir sind in der Steiermark in der glücklichen Lage, dass die Versorgung mit qualitativ hochwertigem Wasser jederzeit gegeben ist. Dafür sorgen 40.000 Kilometer Wasserleitungen. Auf der anderen Seite führen Naturkatastrophen Jahr für Jahr zu Millionenschäden. Mit den rund 40 Millionen Euro die pro Jahr in Hochwasserschutzbauten in der Steiermark investiert werden, gelingt es uns, den Schutzgrad ständig zu erhöhen. Wichtig ist vor allem, mit beidem, Segen und Fluch, gut umzugehen. Jeder von uns muss sich täglich bewusst machen, dass Wasser der wohl wertvollste Rohstoff auf Erden ist, der nicht verschwendet werden darf und den es zu schützen gilt.“

www.wasserwirtschaft.steiermark.at

Klimaversum im Kindermuseum

Sabine Jammernegg

Mit den Schwerpunkten Wetter und Klima startet das Kindermuseum „Frida & Fred“ ins neue Ausstellungsjahr 2015. Auf spielerische Art wird in zwei neuen Ausstellungen darauf aufmerksam gemacht, dass der Klimawandel uns alle betrifft.

Im neuen Ausstellungsjahr weht frische Luft und allerlei „Klima“ durch die Räume des Kindermuseums Frida & Fred. Kinder ab acht Jahren sind herzlich eingeladen, im „Klimaversum“ auf spielerische und leicht verständliche Art mehr über unser Klima zu erfahren. Welche unterschiedliche Klimazonen gibt es und wie werden sie sich mit dem Klimawandel verändern? Nur zwei Fragen, die in der Ausstellung „Klimaversum“, die in enger Zusammenarbeit mit der „Ich tu's Initiative des Landes Steiermark“ entwickelt wurde, im

Mittelpunkt stehen. Für Kinder von drei bis sieben Jahren wird weiters in der Ausstellung „La Le Luftschloss“ das Wetter auf leicht verständliche Weise zum Thema gemacht. Der Fokus beider Programme liegt auf einer unbeschweren und positiven Wissens- und Kompetenzvermittlung.

Das Kindermuseum ist ein Haus für alle Kinder. In seinen Programmen sollen Kinder die Möglichkeit bekommen, die Welt in ihrer Vielfalt kennen zu lernen, um sie in ihrer Komplexität besser zu verstehen.



www.friedaundfred.at

Innovative Umweltprojekte

Marina Kleewein

Im März wurde der Energy Globe Styria Award vergeben. Die Steiermark toppte mit 68 Einreichungen den Rekord vom Vorjahr. Hauptgewinner war das Projekt „Solar Smart City Gleisdorf“.

Seit 14 Jahren zeichnet der Energy Globe Styria Award die besten Umweltprojekte der Steiermark aus. Auch heuer wurde der Preis in Kooperation mit dem Netzwerk Öko-Energie Steiermark, der Energie Agentur Steiermark, der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit und der Energie Steiermark in fünf Kategorien vergeben. „Mit dem Energy Globe Styria Award können wir den engagierten Steirerinnen und Steirern eine Bühne schaffen und so ihre Erfolge für die Öffentlichkeit sichtbar machen“, so Sybille Kuske, Energie Agentur Steiermark.



Alle Gewinner des Energy Globe Styria Award 2015 und des Lions Nachhaltigkeitspreises 2014.

Aus allen Einreichungen wurde die „Solar Smart City Gleisdorf“ zum Gesamtsieger und Gewinner in der Kategorie „Kampagne“ ernannt. Bereits seit mehr als 30 Jahren geht die innovative Kleinstadt in den Bereichen Energieeffizienz und Erneuerbare Energien beispielhaft voran.

Die Montanuniversität hat Preise in den Kategorien „Forschung“ und „weltweit“ bekommen. In der Kategorie „Jugend“ wurde das Projekt „Restl-Festl - Graz isst auf!“ ausgezeichnet. Das Planungsunternehmen

Baumeister Leitner gewann in der Kategorie „Anwendung“.

Für den größten Umweltpreis „Energy Globe“ wurden heuer in 177 Ländern rund 1.400 Projekte eingereicht. Rund 600 kamen aus Europa, davon 299 aus Österreich und 68 aus der Steiermark. Neben dem Energy Globe Styria Award wurde auch der Lions Nachhaltigkeitspreis 2014 vergeben.

www.noest.or.at

Energiefresser aufgespürt

Sabine Jammernegg

Über 350 Personen in der Steiermark machten wieder mit bei der „Ich tu's Energiejagd“. Gemeinsam wurde erfolgreich Energie gespart und das zum Wohle unserer Umwelt.

Vom 1. November 2014 bis zum 4. März 2015 waren die steirischen Haushalte bei der „Ich tu's Energiejagd“ auf der Suche nach Energiefressern. Kürzlich wurden die erfolgreichen Energiesparer in Graz ausgezeichnet. „Die Energiejagd hat wieder viele steirische Haushalte in Atem gehalten. Energiefresser konnten aufgestöbert und eliminiert werden. Es freut mich daher besonders, dass viele Teilnehmer mit ihren Maßnahmen einiges zum Klimaschutz beitragen konnten und ich hoffe, dass diese Bemühungen auch zukünftig fortgesetzt werden“, betonte Klimaschutzkoordinatorin Andrea Gössinger-Wieser bei der Überreichung der Preise.

Barbara Klug, Hauptsiegerin des Wettbewerbes, konnte 60 Prozent Strom einsparen. Somit konnte sie



Klimaschutzkoordinatorin Andrea Gössinger-Wieser, Sponsor Christian Zöschner, Hauptpreisträgerin Barbara Klug und LAbg. Alexia Getzinger beim Abschluss der Energiejagd (v.l.)

nicht nur 600 Euro bei ihrer Energieabrechnung sparen, sondern sie bekam auch noch einen 800 Euro Gutschein der Firma Zöschner aus Graz überreicht. Insgesamt nahmen 350 Personen an den Gewinnspielen teil. Die Gewinner durften sich über viele tolle Preise, wie klimafreundliche Geschenkkörbe, E-Bikes oder ein E-Auto für ein Wochenende freuen.

Landeshauptmann-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser freute sich: „Viele Haushalte sparten heuer elf Prozent Energie ein, ein Ergebnis das sich sehen lassen kann.“ Die „Ich tu's Energiejagd“ ist ein Projekt des Landes Steiermark im Rahmen der „Ich tu's“ Initiative für Energiesparen und Klimaschutz“, die von der Grazer Energieagentur fachlich und organisatorisch betreut wird.

www.ich-tus.steiermark.at



Eisbruch mit schweren Folgen

Sabine Jammernegg

Mitte März konnte die Bezirkshauptmannschaft Graz-Umgebung einen medial wenig beachteten, aber durch die akute Verklausungsgefahr prekären Katastropheneinsatz, für beendet erklären. Verklausungen im Gemeindegebiet Gratwein-Straßengel aufgrund von Eisbruch wurden gemeinsam mit dem Bundesheer beseitigt.

Fast zehn Tage lang gab es im vergangenen Dezember Eisregen im Norden von Graz. Durch die kalten Temperaturen bildete sich viel Eis auf den Bäumen. „Die Äste hielten der Belastung nicht stand und so kam es zu massivem Eisbruch in den Wäldern“, betonte Bezirksförster Thomas Schuster, der gemeinsam mit Katastrophenschutzreferent Franz Roschitz von der Bezirkshauptmannschaft den Einsatz leitete. Durch das Umstürzen und Abbrechen von Bäumen in mehreren Steilgräben entstand eine hohe Verklausungsgefahr der Bäche und Gräben im Pleschgebiet und St. Pankrazen. „Wir erklärten das Gebiet zum Katastrophengebiet. Dies deshalb, weil aufgrund der auftretenden Wetterkapriolen mit Starkniederschlägen zu rechnen ist. Wenn dann die Bäche und Gräben nicht frei sind, kann es zu Überschwemmungen kommen und das hätte Gefahr für die Bevölkerung bedeutet“, so Roschitz, der



Katastrophenschutzreferent Franz Roschitz, Bezirksförster Thomas Schuster, Bezirkshauptmann Burkhard Thierriecher, Vizeleutnant Heinrich Behr und Militärkommandant Heinz Zöllner im Katastrophengebiet. (v.l.)

im Auftrag der BH Graz-Umgebung das Bundesheer zur Hilfe holte.

Steirische Soldaten vor Ort

Bis zu 68 Soldaten waren für rund zwei Wochen im Einsatz. Sie haben mit den Waldbesitzern die Gräben aufgeräumt. „Ich war jeden Tag vor Ort, dadurch konnten wir die Kosten gering halten, weil Maschinen nur dann zum Einsatz kamen, wenn menschliche Kräfte nicht ausgereicht haben“, erklärt Schuster. Betroffen war eine Fläche von zirka 1.000 Hektar und 75.000 Festmeter Holz wurden beschädigt. „Alleine hätten die Forstbesitzer bis zum Frühjahr nicht alles wegräumen können“, so Schuster. Mitte März konnte der Katastropheneinsatz für beendet erklärt werden. „Seit der Sturmkatastrophe Paula 2008 häufen sich durch extreme Wetterverhältnisse derartige Einsätze auch im Bezirk Graz-Umgebung“, so Roschitz, der sich beim Bundesheer für die Unterstützung bedankte.

04-15

regionalentwicklung

Südoststeiermark



Zukunftsfähigkeit: menschlich – ökologisch – wirtschaftlich

Mit den Leitthemen Kulinarik, Handwerk und Lebensräume will man in der Südoststeiermark eine, aus menschlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten, gute Zukunft sicherstellen. Diese Handlungsschwerpunkte zur Sicherung der Lebensqualität, des Lebensraums und des Wirtschaftsstandorts hat man im regionalen Entwicklungsleitbild festgeschrieben, das der Regionalvorstand im Oktober 2014 verabschiedet hat.



Beatrix Lenz
Geschäftsführung
Regionalentwicklung
GmbH
Südoststeiermark

Region im Wandel

Die einstige Grenzregion im Südosten der Steiermark hat in den letzten Jahren einen grundlegenden Wandel vollzogen: In der Südoststeiermark wurde der Fokus der Regionalentwicklung an sich neu akzentuiert. Das Regionalmanagement setzt auf ganzheitliche, „ressourcenrelevante“ (Wirtschaft, Umwelt, Demografie, u.a.) Handlungskonzepte und kann sich auf die Ideen der Bürgerinnen und Bürger und in der Umsetzung auf die aktive Mitgestaltung der Gemeinden, Interessensvertretungen, regionalen Verantwortungsträger stützen. Die Region hat hier der Ausgestaltung regionaler Kooperations- und Dialogprozesse besondere Bedeutung beigemessen und diese in die Regionsarbeit integriert (z.B. Innovationspreise, Zukunftsdialog, Bürgerinnenbefragung, etc). Regionalentwicklung bewegt sich aber vor allem innerhalb des Rahmens regionalwirtschaftlicher Entwicklung, weshalb gerade die Akteure mit hohem Erwartungsdruck als „Serviceknoten“ für viele Bereiche fungieren sollten; das heißt für regionale Entwicklung sind breitere und längerfristige Handlungs- und Zeitrahmen wichtig. Die Zukunftsfähigkeit einer Region wird von ihrer Visionenfähigkeit grundlegend getragen. Unsere Region zukunftsfähig gestalten heißt auf einem langfristigen, transformativen, ganzheitlichen Entwicklungsprozess aufbauen.

Fast jeder kennt sie oder hat zumindest schon das eine oder andere Mal von ihr gehört: Die Marke „Steirisches Vulkanland“. Lange Jahre galt der südöstliche Teil der Steiermark als eher rückständiger, wirtschaftlich schwacher Teil des Landes. Davon ließ man sich vor Ort jedoch nicht beirren und hat im „Steirischen Vulkanland“ neue, zukunftsfähige Wege der nachhaltigen regionalpolitischen Gestaltung und Positionierung der Region eingeleitet. Mit der Erarbeitung des regionalen Entwicklungsleitbildes, ausgehend von der „Vision 2025: Zukunftsfähigkeit menschlich-ökologisch-wirtschaftlich“, sieht man sich in der Südoststeiermark auf einem erfolgreichen Weg, so Regionalmanagement-Geschäftsführerin Beatrix Lenz. „Wir verstehen uns als Schnittstelle und Vernetzungsdreh-scheibe, um in enger Zusam-

Besonderheiten der Großregion Südoststeiermark

- Die Region Südoststeiermark hat die dritthöchste Bevölkerungsdichte aller Regionen. Es leben hier 85 Einwohner pro Quadratkilometer. Zum Vergleich leben in der Steiermark 74 Einwohner pro Quadratkilometer.
- Die Region Südoststeiermark ist flächenmäßig die kleinste Region (1.009,4 km²) in der Steiermark. Das sind rund 6,2% der gesamten steirischen Fläche.
- Auf dem Gebiet der Südoststeiermark gibt es keine Autobahnen und Schnellstraßen. Dagegen ist die KFZ-Dichte - also die Anzahl der KFZ auf 1.000 Einwohner - mit 1.068 am höchsten.
- Gemeinsam mit der Oststeiermark gibt es in der Südoststeiermark mit 3,8% den geringsten Ausländeranteil aller steirischen Regionen.

menarbeit mit den Menschen vor Ort und unseren regionalen Partnern wie Behörden,



Institutionen und Gemeinden langfristige Entwicklungsprozesse, aber auch konkrete Maßnahmen erfolgreich umzusetzen. Dabei stehen für uns in der Region die Leitthemen Kulinarik, Handwerk und Lebensräume im Mittelpunkt.“

Dachmarke „Steirisches Vulkanland“

Um der entwickelten „Vision 2025“ gerecht zu werden, initiiert das Regionalmanagement nicht nur eine Reihe von Projekten zur Stärkung der Zugkraft der Marke „Steirisches Vulkanland“, sondern bearbeitet auch jene Bereiche, die für die Region auch in Zukunft besondere Herausforderungen darstellen: „Es geht dabei vor allem um die Sicherstellung von Ressourcen wie Wasser, Wald, Klima, Boden und Energie. Vor allem das Thema Mobilität, wo eine bessere Anbindung

äußerer Bereiche der Region an die neu entstandenen Zentrumsgemeinden im Vordergrund steht sowie die Sicherstellung eines flächendeckenden Breitband-Zugangs, beschäftigen uns aktuell intensiv“, so Beatrix Lenz.

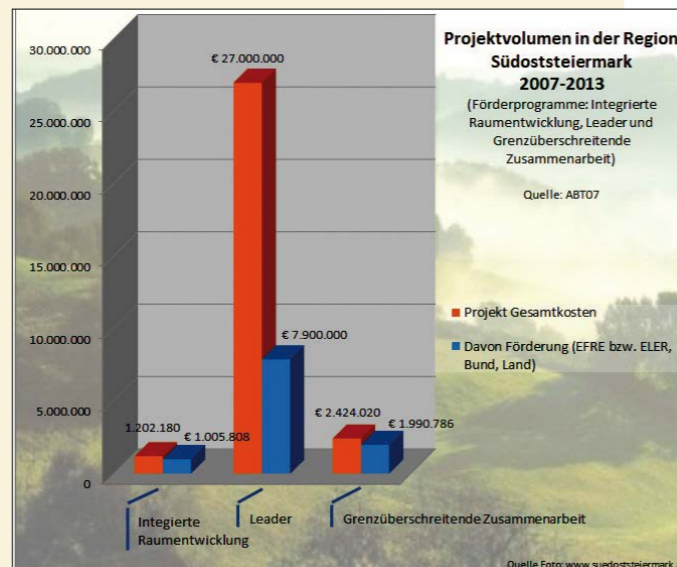
Mühe lohnt sich

Dass sich die Anstrengungen aber durchaus bezahlt ma-

bewusstsein und mit der Marke ‚Steirisches Vulkanland‘ eine neue Identität zu schaffen. Im Rahmen des von uns aus-geschriebenen Innovationspreises konnten wir von 2004 bis 2014 in der Region 548 Projekte umsetzen.“

Dass sich vieles in der Südoststeiermark so zukunfts-trächtig entwickelt habe, sei natürlich in erster Linie dem Engagement und der Innovationskraft der Menschen vor Ort zu verdanken. Aber: „Vieles wäre ohne die Förderprogramme von Land, Bund und EU in dieser Form nicht möglich gewesen. Nicht zuletzt durch das EU-Programm für ländliche Entwicklung können wir Innovation und Nachhaltigkeit fördern und zukunftsweisende Impulse in der Region setzen. Auch in Zukunft wollen wir unseren Anteil an den Förderprogrammen bestmöglich nutzen.“

www.vulkanland.at



LAbg. Anton Gangl
Vorsitzender der
Region
Südoststeiermark

Menschlichkeit – Ökologie – Wirtschaftlichkeit

Unsere Vision „Zukunftsfähigkeit menschlich - ökologisch - wirtschaftlich“ ist Grundlage der langfristigen Regionsentwicklung. Diese Vision wurde in einem breiten Partizipationsprozess mit regionalen Entscheidungsträgern und Partnern abgestimmt. Mit dieser klaren Perspektive haben wir uns auf ein gemeinsames Zukunftsprogramm für die weitere erfolgreiche Entwicklung verständigt. Das Verständnis für regionale und globale Zusammenhänge wurde durch die Erarbeitung des Entwicklungsleitbildes, das 2014 beschlossen wurde, vertieft. Dabei ist ein zukunftsfähiger Lebensstil in Anbetracht globaler Umwelt- und Sozialprobleme das Gebot der Stunde. Wir nehmen diese Herausforderung an und die dazu nötige Verantwortung wahr. Mit der Marke „Steirisches Vulkanland“, zahlreicher qualitativer Handwerks- und Kulinarikprodukte, dem immateriellen Kulturerbe (Lebenskultur, Festkultur, Gemeinschaft), gemeinsamen Wertevorstellungen und gut verwurzelter Festkultur sind wichtige Rahmenbedingungen zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung und überregionale Sichtbarkeit der Region definiert. Die gemeinsame, weitere Entwicklungsarbeit an Leitthemen und Stärkefeldern ist die Voraussetzung, den begonnenen Weg nachhaltig und erfolgreich fortzusetzen.



Anna Schwaiberger

Wirtschaftskraft Kulinarik 2015-2022

Das Projekt „Wirtschaftskraft Kulinarik im Steirischen Vulkanland“ fungierte bereits in der Periode 2007 bis 2014 als erfolgreiches Instrument zur Stärkung der Wirtschaftskraft und Positionierung der Region als regionaler Wirtschaftsstandort. Auch in den nächsten Jahren soll das Erfolgsprojekt weitergeführt werden.

Ein spezifisches Stärkefeld des Steirischen Vulkanlandes ist zweifelsohne das Thema Kulinarik. Mit dem Großprojekt „Wirtschaftskraft Kulinarik“ werden innovative Ideen und Projekte unterstützt. So konnten seit dem Jahr 2004 durch „Wirtschaftskraft Kulinarik“ rund 430 Produkte und Angebote entwickelt und erfolgreich auf den Markt gebracht werden und es ist gelungen, die Zahl an Kulinarikproduzenten bei Bewahrung der regionsspezifischen Veredelungstechniken –

Stichwort Regionalität– zu erhöhen. Die trägt dazu bei, das Vulkanland noch stärker als kulinarische Region Österreichs zu positionieren.

Schon heute steht das Vulkanland weit über die Regionsgrenzen hinaus für hohe Qualität regionaler Lebensmittel. Dazu tragen nicht nur Leitprodukte wie Schinken und Wein bei, sondern auch neue Produktentwicklungen, die sich auf die Herkunftsbezeichnung „Vulkanland“ beziehen. Ein Beispiel dafür ist das „Vulkanlandschwein“, das regionalen bäuerlichen Betrieben einen stabilen Absatzmarkt im Einzelhandel ermöglicht und im Handel als Qualitätsprodukt aus der Region reüssiert.

Neben einer Stärkung, Vertiefung und Weiterführung der angeführten Aktivitäten im Hinblick auf die Entwicklung neuer Produkte im Sinne einer kontinuierlichen Ausrichtung der Re-

gion auf das Thema Kulinarik sind in einer nächsten Phase vor allem die Forcierung von Wertschöpfungsketten, Öffentlichkeitsarbeit und Innovationsimpulsen erklärtes Projektziel. Dadurch soll zu einer weiteren überregionalen Sichtbarkeit der Produkte aus dem Vulkanland beigetragen und regionale Potentiale noch besser ausgeschöpft werden.

Konkret wird vor allem der Wein in den kommenden Jahren eine wichtige Rolle spielen: Ein Ziel von „Wirtschaftskraft Kulinarik“ ist in diesem Bereich die verstärkte Positionierung als „Weinregion Steirisches Vulkanland“.

www.vulkanland.at

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, LAD-Referat Kommunikation Land Steiermark

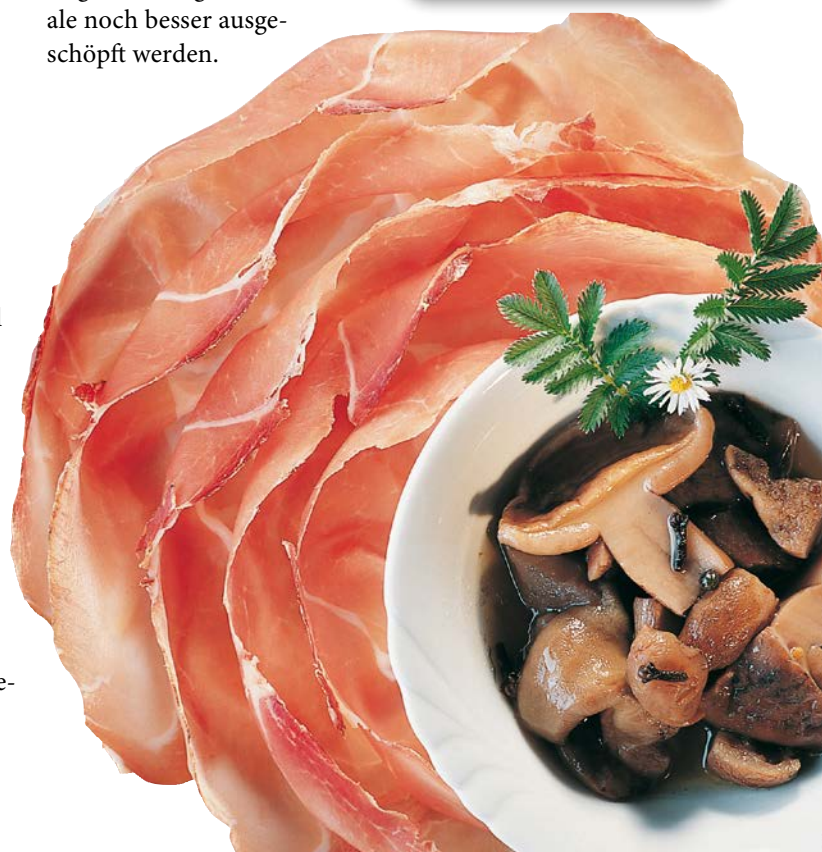
Redaktion: Anna Schwaiberger

Druck: MSS Digitaldruck GmbH

Grafik & Layout: Philipp Leiß

Erscheinungsort: Graz

Fotos: Wenn nicht anders angegeben ©Steirisches Vulkanland



Der größte Putztrupp der Welt ...

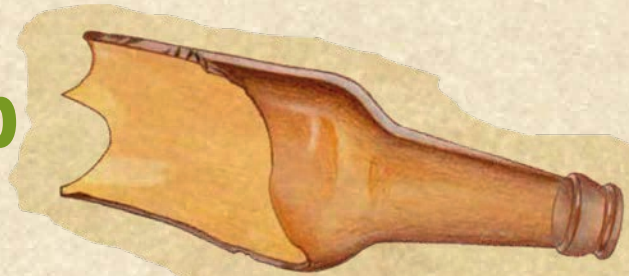
Anna Schwaiberger

... wird auch heuer wieder mit rund 50.000 Freiwilligen von 7. bis 25. April in der Steiermark unterwegs sein. Im Mittelpunkt steht dabei natürlich der Beitrag zu einer sauberen, gesunden Umwelt. Wesentlich ist für die Veranstalter des „Steirischen Frühjahrsputzes“ aber eine verstärkte Bewusstseinsbildung – denn schließlich gestaltet jeder von uns einen Teil der Welt, in der wir leben.

Diese Zahl kann man sich durchaus auf der Zunge zergehen lassen: 530.000 Tonnen Abfall werden pro Jahr in der Steiermark produziert. Vor dem Hintergrund dieser enorm großen, fast ein wenig schwer vorstellbaren Menge an jährlich anfallendem Müll ist es ja doch recht sauber, in unserer schönen, grünen Steiermark. Aber: Je bewusster man darauf achtet, desto häufiger bemerkt man, dass da und dort dann doch nicht immer alles so völlig blitze-blank ist, auf unseren Straßen und Wegen oder in den Wäldern und auf den Bergen. Auch für Landesrat Johann Seitinger spielt

der Naturschutz und der Erhalt einer intakten Umwelt eine große Rolle: „Es gibt immer noch Unverbesserliche, die ihren Müll einfach achtlos wegwerfen. Jeder von uns sollte daran denken, dass sich beispielsweise ein Kaugummi fünf Jahre, eine Plastikflasche 300 Jahre, eine Alu-Dose 500 Jahre und eine Glasflasche sogar 4.000 Jahre lang in der Natur hält.“

Genau dieser Verantwortungslosigkeit wirkt der „Steirische Frühjahrsputz“ mit seinen über 50.000 Teilnehmern entgegen. In Zusammenarbeit mit dem ORF der steirischen Wirtschaftskammer, den Abfallwirtschaftsverbänden und zahlreichen weiteren Partnern und Unterstützern, verspricht die achte Ausgabe des „Steirischen Frühjahrsputzes“



SIMPLEX AMPHORUS
(Einfache Glasflasche)

An pflanzenreichen Gewässern und dicht bewachsenen Wegen, von grün bis weiß, oft mit markanter Färbung an Kopf, Bauch und Rücken. Lg. bis zu 20 cm, Flugzeit: ganzjährig.

Lebensdauer bis zu 4.000 Jahre.

auch heuer wieder ein großer Erfolg zu werden, der ohne den ehrenamtlichen Einsatz jedes Einzelnen für den Erhalt einer schönen, sauberen und gesunden Umwelt nicht möglich wäre.

www.saubere.steiermark.at

VULGARIS FUMUS

(Gemeine Zigarettenkippe)

An stehenden Gewässern aller Art, jedoch auch weit entfernt im Gebirge bis etwa 2.500 m. Lg. etwa 3 cm. Orange bis weiß mit leicht gräulichem Ende. Umfasst mehr als 50 Arten.

Lebensdauer bis zu 5 Jahre.



PYXIS VULGARIS

(Gemeine Aludose)

An Waldwegen, aber auch an Raststätten, tag- und nachtaktiv, Lg. bis zu 15 cm, bei erhöhtem Menschenaufkommen zeigen die Dosen erhöhte Flugbereitschaft.

Lebensdauer bis zu 500 Jahre.

Musterbeispiele für tierfreundliches Bauen gesucht

Sabine Jammernegg

Bereits zum sechsten Mal schreibt die Tierschutzombudsstelle Steiermark den Preis für „Musterbeispiele für besonders tierfreundliches Bauen im ländlichen Raum“ aus. Bis 22. Mai 2015 haben die Halter von Nutztieren die Möglichkeit, sich mit tierfreundlichen Bauprojekten bei der Tierschutzombudsstelle um diesen

Preis zu bewerben. Ziel des Preises ist es, zukunftsweisende Bauprojekte zu würdigen. Damit soll die Motivation, im Agrarbereich auf hohem Niveau tierfreundlich zu planen und zu bauen, gesteigert werden.

Ausgeschrieben wird der Preis steiermarkweit. „Mit der Ausschreibung wollen wir jene bäuerlichen Betriebe

vor den Vorhang holen, die für gelebten Tierschutz in der Landwirtschaft einstehen und das auch tatkräftig umgesetzt haben“, unterstreicht Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck die Zielrichtung des Preises, der dieses Jahr am 9. Juli wieder vergeben wird.

www.tierschutzombudsstelle.steiermark.at

Der Frühling hat begonnen und die wärmeren Temperaturen locken die Steirer hinaus in die Natur. Die Steiermark bietet vieles und ein paar Steiermark-Tourismus-Highlights haben wir für Sie zusammengefasst.

Steiermark-Frühling:

Die Schisachen sind bereits verstaut. Der Wintermantel hat sein „Sommerschlapplplatzerl“ ganz hinten im Kasten bezogen und wenn wir am Morgen aufwachen, gehört Vogelgezwitscher bereits wieder zur morgendlichen akustischen Begleiterscheinung. Endlich. Frühling in der Steiermark ist ein Fest für alle Sinne. Um diese anzusprechen, gibt es heuer im ganzen Land die Möglichkeit, sich mit regionalen Spezialitäten gefüllte Picknickkörbe auszuborgen und damit die schönsten Plätze zu genießen. Vom klassischen Picknick im Grünen bis hin zum Picknick im Schloss Eggenberg oder in steirischen Weingärten reicht das Angebot. Einfach in den einzelnen Tourismusregionen danach fragen und schon wird das passende Picknickkörberl für Sie gepackt.

Zwei neue Entdeckungsreisen ab Juni 2015

Die Wanderreise „Vom Gletscher zum Wein“ und die „Weinland Steiermark Radtour“ sind so konzipiert, dass die gesamte „Erlebnissbreite“ der Steiermark auskosten werden kann. Es heißt ja auch, beim Wandern lernt man ein Land am besten kennen. Auf der Nord- und Südroute mit

insgesamt 53 Etappen begegnet man dem Dachstein, wandert im Gesäuse, besteigt den Hochschwab, fährt mit

Land fördert barrierefreien Umbau

Mit einem Förderschwerpunkt sollen Tourismusbetriebe in der Steiermark dabei unterstützt werden, in die Barrierefreiheit ihrer Betriebe zu investieren. Zu den förderbaren Maßnahmen zählen zum Beispiel der Bau eines Liftes, die Errichtung von barrierefreien Zimmern sowie Rampen oder Leitsystemen für sehbehinderte Menschen. „Die steirischen Tourismusbetriebe können schon lange um Förderung für diesen Bereich ansuchen. Mit der Schwerpunktsetzung für die nächsten beiden Jahre hoffen wir, dass mehr Betriebe sich dazu entscheiden, in die Barrierefreiheit ihrer Häuser zu investieren“, betont Michael Schweighofer von der Tourismusabteilung des Landes Steiermark. Bis Ende 2016 stellt das Land insgesamt zwei Millionen Euro zur Verfügung. Projekte mit förderbaren Gesamtkosten von 25.000 bis 100.000 Euro werden vom Land mit maximal 15 Prozent unterstützt und Projekte von 100.000 bis 350.000 Euro mit maximal zehn Prozent. Nähere Auskünfte unter 0316/877-2314.



der Semmeringbahn und besichtigt auch Roseggers Geburtshaus. Auf alle Radfahrer warten über 400 Kilometer auf acht Etappen und das im schönen Weinland im Süden und Osten der Steiermark. Weiters kann ein reicher Kulturschatz mit Burgen, Schlössern und Wallfahrtskirchen besichtigt werden.

Steiermark-Card

Die Steiermark-Card ist die Eintrittskarte in rund 120 Ausflugsziele. Einmal gekauft, zahlen Sie vor Ort keinen Eintritt. Vom 1. April bis 31. Oktober haben Sie das Vergnügen, die Steiermark in ihrer Vielfalt zu genießen. Vom Ausseerland bis in die Thermenregion im Süden der Steiermark gilt die Steiermark-Card. Die Salzwelten in Altausee, das Freilichtmuseum in Vorau sowie das Puchmuseum Judenburg sind nur drei der Highlights, die mit der Karte besucht werden können. Nähere Informationen unter www.steiermark-card.net.

Steiermark Frühling in Wien

Bereits zum 19. Mal präsentiert sich die Steiermark von 16. bis 19. April am Wiener Rathausplatz. Mit einer neuen Platzgestaltung wird die Ur-



Raus in die Natur

Sabine Jammernegg

laubsmarke Steiermark noch stärker spürbar gemacht. Nähere Informationen unter www.steiermarkdorf.at

Neues aus den Regionen

Die Mutter aller Weinstraßen, die Südsteirische Weinstraße, feiert heuer ihren 60. Geburtstag mit einem vielfältigen Veranstaltungsreigen. Die

Region Schladming-Dachstein punktet mit einer neuen „Reality-Map“ in 3D. Radbegeisterte lädt die Ramsau zum „Fatbiken“ ein, ein Trend, der nicht nur Kalorien verbrennt, sondern auch Spaß beim Geländefahren macht. Im Murtal gibt es nicht nur den Grand Prix der Formel 1 am Red Bull Ring, sondern auch eine

Reihe an Konzerten stehen auf dem Programm. Das Ausseerland lädt zum Literaturfestival „Literasee“ und die Oststeiermark zu kulinarischen Gartenerlebnissen. Da ist bestimmt für jeden etwas dabei.

www.steiermark.com





Wolfgang Pribyl, LR Christopher Drexler, Brian C. Williams und Michael Hofbaur (v.l.)

Zukunftskonferenz 2015

Sabine Jammernegg

Bereits zum fünften Mal lud Joanneum Research Mitte März zur Zukunftskonferenz. Im Messcongress in Graz präsentierten sich die sechs Institute der Forschungsgesellschaft.

zungen. So präsentierte das Institut Digital anhand eines Stiegenmodells für Weitzer Parkett ein System zur Vermessung von Treppen, das die Arbeit für Tischler vor Ort erleichtert. Außerdem wurde ein Roboterarm um rund 160.000 Euro gezeigt, der eigens für die Forschungsarbeit des neuen Instituts Robotics angeschafft wurde.

www.joanneum.at



Bild: LV/Weidentisch

Auch die Kernölproduzenten, wie David Kern aus Siebing, sind von der neuen Flasche begeistert: „Sie liegt wunderbar in der Hand und ist ein optisches Highlight mit wertvollem Inhalt – die gläserne Kernöltracht ist sensationell gelungen.“ Erhältlich ist die Flasche ab sofort in verschiedenen Größen, von 0,1 bis 1 Liter.

www.medienzentrum.steiermark.at

Gemeinden mit Zukunft

Anna Schwaiberger

Bereits zum neunten Mal wurden in Graz die Sieger des Wettbewerbs „Zukunftsgemeinde Steiermark“ ausgezeichnet. Heuer wurden die „Dörfer, Märkte und Städte der kurzen Wege“ von den steirischen Landeshauptleuten in der Aula der Alten Universität prämiert.

Zur Preisverleihung waren zahlreiche Ehrengäste, darunter auch Landtagspräsident Franz Majcen, erschienen. Landeshauptmann Franz Voves betonte vor knapp 300 anwesenden Gemeindevertretern: „Heimat und Zugehörigkeit spielen sich zu einem großen Teil in den Gemeinden ab. Hermann Schützenhöfer und ich wollten mit der Gemeindestrukturreform nichts zerstören, vielmehr sind wir überzeugt, die notwendigen Schritte zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Gemeinden gesetzt zu haben. Ich gratuliere allen ausgezeichneten Personen sehr herzlich, sie haben in ihren Umfeldern einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Gemeinden geleistet.“

Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer würdigte die ehrenamtliche Arbeit in den Gemeinden. „Dass die Steiermark weiterhin eine der innovativsten und zukunfts-trächtigsten Regionen Europas bleiben wird, ist in jedem Fall auch dem Pioniergeist jener Menschen zu verdanken, die wir

heute auszeichnen. Wir stellen damit die Gemeinden in den Mittelpunkt. Sie sind die Seele und das Rückgrat unseres Landes. Mit ihrem ehrenamtlichen Engagement leisten viele Steirerinnen und Steirer einen unverzichtbaren Beitrag zur Zukunft der Gemeinden und des Landes.“

Gekürt wurden die Sieger in den Kategorien „Dörfer, Märkte und Städte der kurzen Wege“ (1. Platz/Dörfer: Irdning-Donnersbachtal, 1. Platz/Märkte: Weißkirchen in Steiermark, 1. Platz/Städte: Hartberg). Mit dem Ehrenpreis für das „Grüne Netz Graz“ wurde die Stadt Graz ausgezeichnet, Ehrenpreise erhielten die Initiative „Musik beim Wirt“ und Anita Bauer aus Ilztal sowie Alois Pintarelli aus Kindberg.



LH-Stv. Hermann Schützenhöfer, Ehrenpreisträgerin Anita Bauer, LH Franz Voves und Volksbildungswerk-Obmann Kurt Jungwirth (v.l.)

Bild: Foto Frankl

www.volksbildung.at

Kernöl in neuem Design

Marina Kleewein

Ein Jahr lang wurde daran gearbeitet, nun ist sie im Handel erhältlich: die neue original-steirische Kürbiskernöl-Flasche. In modernem und schlankem Design steht die gläserne Hülle für beste steirische Qualität.

Die harte Arbeit von Designern und Glasherstellern hat sich gelohnt. Schlank, modern und elegant – so präsentiert sich die neudesignte, original-steirische Kürbiskernöl-Flasche. Inspiriert vom steirischen Ölkürbis, steht der Flaschenhals für den Stängel der Pflanze und auch die Grundform der Kürbisblüte, das Pentagramm, wurde in die Flasche integriert. „Uns ging es darum, den Geschmack der Kürbiskernöl-Produzenten, der Ölmühlen und der Konsumenten zu treffen. Die Kombination aus eleganter Zurückhaltung und steirischer Charakterstärke ist uns mit diesem Produkt besonders gut gelungen“, so Designer

Philipp Raunigg von Raunigg und Partner Development.

Maria Pein, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Steiermark freute sich, dass der steirische Ölkürbis für dieses unverwechselbare und geschmackvolle Flaschendesign Modell gestanden hat. „Die Flasche symbolisiert und verbindet steirische Stärke und Bodenständigkeit mit Modernität und zarter Eleganz.“ Die Besonderheit der Flasche liegt nicht nur in ihrem unverwechselbaren Design, sondern auch im dunklen Material, das für die Herstellung verwendet wird. „Mit dem nahezu hundertprozentigen Lichtschutzfaktor wird die Qualität des steirischen Kürbiskernöls noch besser geschützt“, berichtete Nikolaus Tomsich, Vertriebsmanager von Müller Glas.

Die neue steirische Kürbiskernölflasche ist ab sofort erhältlich.

Aktiv für mehr Familienfreundlichkeit

Marina Kleewein

„Unternehmen für Familien“ – so heißt die neue Initiative des Bundesministeriums. Ziel ist eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auch die Steiermark beteiligt sich.

Die Familienfreundlichkeit eines Unternehmens wird für immer mehr Menschen zum wesentlichen Kriterium bei der Wahl des Arbeitgebers. Rund 89 Prozent der Österreicher wünschen sich eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf, doch nur 21 Prozent empfinden die Situation in Österreich als sehr gut oder gut.

Aus diesem Grund hat das Familienministerium rund um Bundesministerin Sophie Karmasin Mitte März das Projekt „Unternehmen für Familien“ gestartet. Kern der Initiative ist eine eigens eingerichtete Online-Plattform, die Wissenswerte zum Thema Familienfreundlichkeit und Erfahrungsberichte von Unternehmen und Gemeinden bietet sowie zur Vernetzung untereinander dient.



Bundesministerin Sophie Karmasin und Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann stellten gemeinsam die neue Initiative „Unternehmen für Familien“ vor.

Die zum Netzwerk beigetretenen Unternehmen und Gemeinden sollen anderen Vorbilder und Ansporn sein. Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann: „In der Steiermark wird seit vielen Jahren wichtige Bewusstseinsarbeit geleistet. Die Initiative „Unternehmen für Familien“ ist ein

weiterer wichtiger Schritt in die richtige Richtung!“

Derzeit sind bereits acht steirische Unternehmen dem Netzwerk beigetreten, darunter die Karl-Franzens-Universität Graz und die Zellstoff Pöls AG. Sankt Peter im Sulmtal ist die erste steirische Gemeinde, die sich an dieser Initiative beteiligt. „Wir sind als Zuzugsort sehr daran interessiert für Familien beste Infrastruktureinrichtungen zur Verfügung stellen zu können“, so Maria Skazel von der Gemeinde. Um Sankt Peter im Sulmtal familienfreundlich zu gestalten, wurden Maßnahmen wie barrierefreie Gehwege, Ganztageskindergärten und eine Nachmittagsbetreuung an der Volksschule umgesetzt.

www.unternehmen-fuer-familien.at

www.kommunikation.steiermark.at

Gleinalmtunnel nimmt Form an

Marina Kleewein

Nach 15-monatiger Bauzeit wurde der Durchschlag der zweiten Röhre des Gleinalmtunnels gefeiert. Nun startet der Innenausbau der Tunnelröhre. Außerdem setzt die Asfinag derzeit auf eine breite Informationskampagne zum Thema Sicherheit im Tunnel.

Es ist eines der größten Projekte der Asfinag: der Vollausbau der Pyhrnachse mit der Tunnelkette Klaus in Oberösterreich, dem Bosrucktunnel und dem Gleinalmtunnel. Bei letzterem konnte nach einer geplanten Bauzeit von 15 Monaten Mitte März der Durchschlag gefeiert werden. Jetzt beginnt der Innenausbau der 8,3 Kilometer langen zweiten Tunnelröhre, in der ab Sommer 2017 bereits die ersten Autos fahren sollen.



LH Franz Voves, die Asfinag-Vorstände Alois Schedl und Klaus Schierhackl sowie Gernot Brandtner, Geschäftsführer der Asfinag Baumanagement GmbH mit Tunnelpatin Ingrid Voves (v. l.).

Sowohl für Landeshauptmann Franz Voves als auch für Verkehrslandesrat Gerhard Kurzmann stellt der Vollausbau des Gleinalmtunnels einen Meilenstein hinsichtlich Verkehrssicherheit und Stärkung des Wirtschaftsstandortes Steiermark dar. Insgesamt investiert die Asfinag 240 Millionen Euro in den Vollausbau des

Tunnels sowie eine umfassende Generalsanierung und technische Ausrüstung der bestehenden Röhre, die bis zum Frühjahr 2019 fertiggestellt werden soll. Während der Sanierung wird der Verkehr mit Gegenverkehr durch die neue Röhre geleitet. Derzeit fahren täglich rund 23.000 Autos und Lastwagen durch den Gleinalmtunnel.

Sicherheit und Sauberkeit

Um Autofahrer und LKW-Lenker zu sensibilisieren, setzt die Asfinag zusätzlich zu den baulichen Sicherheitspaketen eine Info-Kampagne mit dem Titel „Augen auf im Tunnel“ ein. Diese besteht aus rund 70 deutschen und englischen Info-Plakaten, einem Radiospot und Schwerpunkte auf der Webseite sowie auf Facebook, Twitter und Youtube. Außerdem geht man bei der Asfinag nicht nur auf „Nummer sicher“, sondern auch auf „Nummer sauber“. Seit Ende März laufen die großen Tunnel-Waschtage, bei denen auf über 360 Kilometer Schmutz und Staub aus den Wintermonaten beseitigt werden.

www.asfinag.at

Tunnelreinigungen im April:

Gleinalmtunnel
Samstag, 11. April und Sonntag 12. April
(Sperrung von Samstag 14 bis Sonntag 10 Uhr)

Walder- und Pretallerkogeltunnel
Mittwoch 15. April bis Freitag 17. April
(Sperrung jeweils von 20 bis 5 Uhr früh)

Bosrucktunnel (Reinigung nachts mit Portalregelung)
Montag, 26. April bis Mittwoch, 28. April 2015 (jeweils 20 bis 6 Uhr)

So wird das fertige Portal des Gleinalmtunnels Nord, gestaltet von „fasch&fuchs.architekten“, aussehen.



VCÖ-Mobilitätspreis: Jetzt einreichen

Der VCÖ-Mobilitätspreis steht dieses Jahr unter dem Motto „Mobilität im Wandel“. Es werden innovative und vorbildliche Projekte gesucht, die es uns ermöglichen, unsere Wege im Alltag klimafreundlich, gesund und effizient zurückzulegen. Bis 30. Juni

2015 können Unternehmen, Betriebe, Gemeinden, Städte, Bundesländer, Fachhochschulen, Universitäten, Organisationen und Vereine mit in der Umsetzung gesicherten Projekten aus dem In- und Ausland teilnehmen. Privatpersonen, Studierende, Schülerinnen und Schüler können ebenso

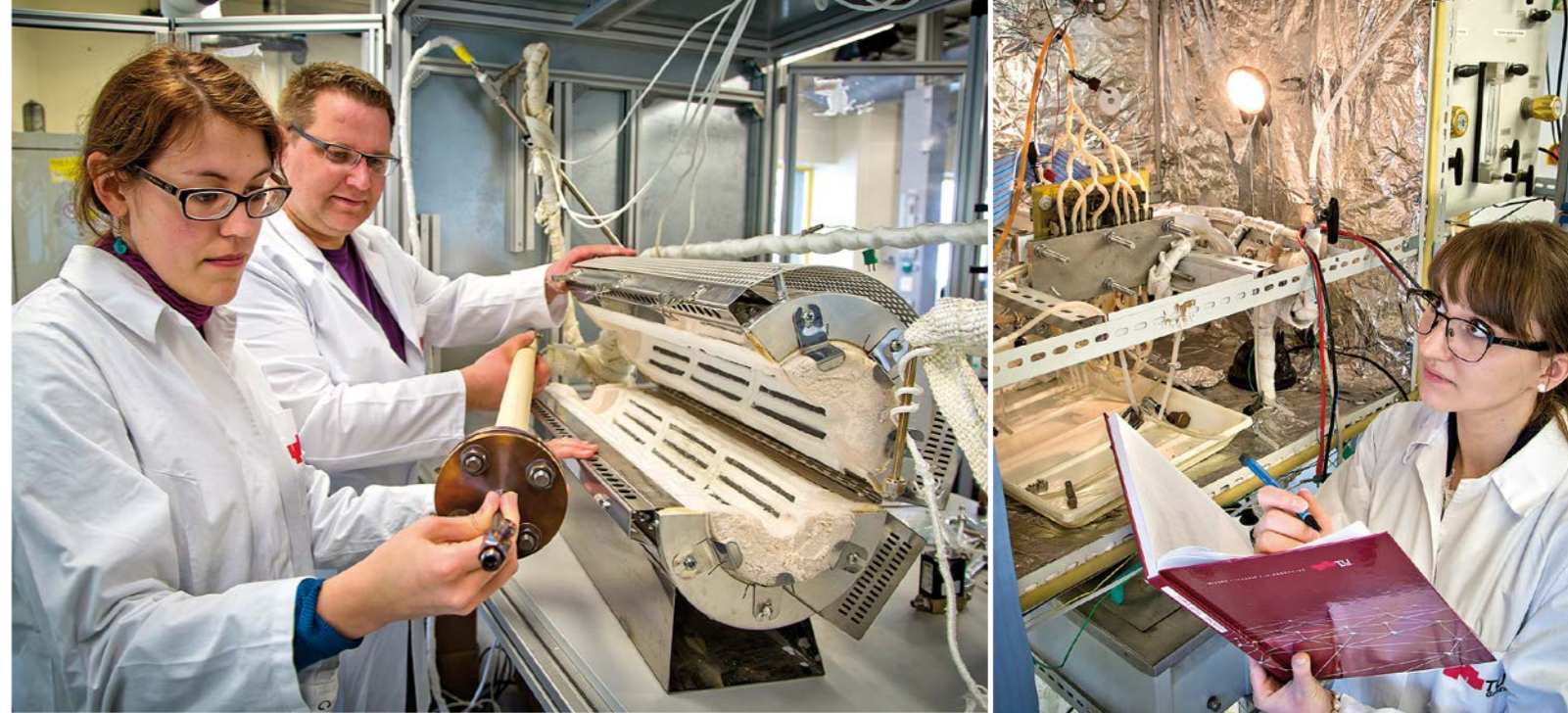
Projektideen einreichen. Ideen und Ansätze aus Forschung und Wissenschaft können in einer eigenen Kategorie eingereicht werden.

www.vcoe.at



Zum Video

youtube.com



Marina Kleewein

Volle Kraft voraus mit Brennstoffzellen

In einem Labor der Technischen Universität Graz werden Brennstoffzellen permanenten Stress-Tests unterzogen, um ihre Leistungsfähigkeit und Lebensdauer zu verbessern.

Am Gelände der Technischen Universität (TU) Graz in der Inffeldgasse sind zahlreiche Labore untergebracht. Eines davon widmet sich einem ganz speziellen Forschungsgebiet: der Brennstoffzelle. Am Institut für Chemische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik arbeitet ein 15-köpfiges Team unter der Leitung von Viktor Hacker an der Verbesserung der Leistungsfähigkeit und der Lebensdauer von Brennstoffzellen. Hierzu werden diese im Dauerbetrieb und unter realen Bedingungen enormen Stress- und Belastungstests unterzogen.

Umweltfreundlich und effizient

Die Brennstoffzelle ist vielfältig einsetzbar, zum Beispiel in portablen Geräten wie Laptops oder Smartphones. Der Haupteinsatzbereich ist aber die mobile Anwendung in Fahrzeugen. Die Vorteile dieser Energieumwandlungstechnik sind nicht von der Hand zu weisen: Die Brennstoffzelle ist emissionsfrei, hocheffizient und leistungsfähig. Für den Autofahrer ändert sich in der Bedienung kaum etwas. „Ich tanke einfach Wasserstoff statt Benzin oder Diesel und kann wie gewohnt rund 500 Kilometer mit einem Tank fahren. Der Unterschied:

Alles was am Ende herauskommt ist Wasser. Man ist also komplett emissionsfrei unterwegs“, so Viktor Hacker.

Da fragt man sich, warum wir nicht mehr Brennstoffzellen-Autos auf der Straße sehen. „Das liegt vor allem daran, dass die benötigten Materialien und



An der TU Graz befindet sich das größte wissenschaftliche Labor für Brennstoffzellen der Steiermark.

die Herstellung von Wasserstoff sehr kostenintensiv sind. Wir arbeiten beispielsweise in Kooperation mit dem Joanneum Research daran, eine Alternative zu Wasserstoff zu finden. Derzeit forschen wir an einer Lösung mit Ethanol, das in seiner Herstellung um einiges günstiger wäre“, berichtet Hacker.

Bereits im Einsatz

Dass die Brennstoffzelle bereits in der Autoindustrie voll angekommen ist, zeigt der neue „Mirai“ von Toyota: Vor wenigen Monaten brachte der Hersteller das erste Serienauto mit eingebauter Brennstoffzelle auf den Markt. Welche Bedeutung Toyota dem neuen Wagen zumisst, erkennt man am Namen, denn „Mirai“ bedeutet ‚Zukunft‘.

Das Labor an der TU finanziert sich großteils durch Projekte in Zusammenarbeit mit staatlichen Förderstellen und der Industrie. Erst im März wurde ein großes Projekt mit der AVL abgeschlossen.



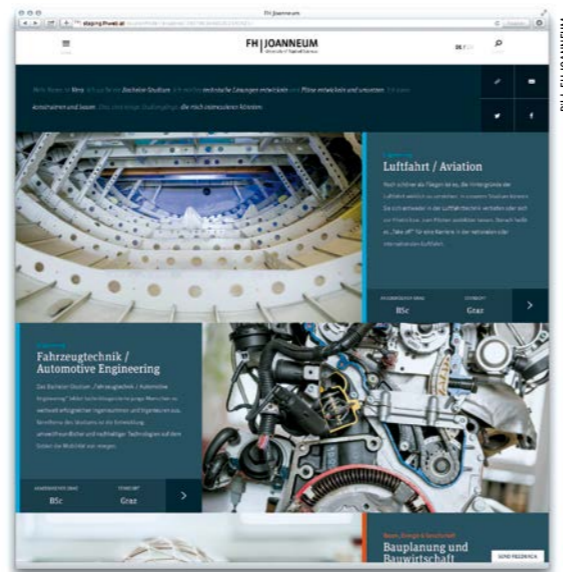
www.tugraz.at

„Content Strategy“ – eine neue Disziplin macht sich bemerkbar

Seit Herbst 2014 bietet die Fachhochschule Joanneum den Master-Studiengang „Content-Strategie/Content Strategy“ an. Nun wendet sie diese Disziplin auch als wissenschaftliche Grundlage für die Entwicklung ihrer eigenen Website an.

Was macht eine gute Website aus? Klare Antwort: Ein Internetauftritt ist dann gut, wenn ich die Informationen, die ich suche, schnell und ohne Umwege finde. Genau das ist eines der Hauptziele der aus Amerika kommenden „Content Strategy“. Diese Disziplin bildet nicht nur die Grundlage für einen neuen Master-Studiengang an der Fachhochschule (FH) Joanneum, sondern liefert auch die Basis für die Entwicklung einer neuen FH-Website. „Content-Strategie“ ist das inhaltliche Gegenstück zum Web-Design“, erklärte Heinz Wittenbrink, Leiter des Master-Studiengangs „Content-Strategie/Content Strategy“.

„Im Web werden Unternehmen zu Anbietern von Inhalten, und alle ihre Inhalte werden als Einheit wahrgenommen. Dafür brauchen sie Strategien. Die FH Joanneum setzt auf ‚Content-Strategie‘, um Kommunikatoren für das Internetzeitalter auszubilden“, so Wittenbrink weiter. Der Fokus des neuen Internetauftritts liegt auf den wissenschaftlichen Prinzipien der Content-Strategie: Benutzerfreundlichkeit, höchstmögliche Transparenz und modernes Design. Ein Studienfinder und dazugehörige, kurze Studiengangsbeschreibungen sowie ein FH-Blog wurden bereits eingerichtet. Die gesamte Seite wird nun



Die neue Website der FH Joanneum.

Schritt für Schritt nach den Ideen der Content-Strategie umgesetzt. Projektkoordinatorin ist Vera Amin, die bei der Umsetzung der Website von der Werbeagentur „Les Avignons“ unterstützt wird. Die externen Kosten und internen Ressourcen belaufen sich auf insgesamt 240.000 Euro.

www.fh-joanneum.at

Spielereise durch die Steiermark

Ein wahrlich buntes Spiele-Programm für die ganze Familie bietet die Spielereise 2015. Kürzlich startete die Bewusstseinskampagne für den Wert des „Spielens“ in Murau.

Anfang März waren in Murau und Umgebung alle Menschen eingeladen, zu spielen, zu spielen und noch einmal zu spielen. Gemeinsam mit „Fratz Graz“, „TheaterBaumSchere“ und Bildungslandesrat Michael Schickhofer startete im Jugend- und Familiengästehaus

Murau die große Spiele-Regionaltour 2015. „Wir wollen das gemeinsame Spielen wieder mehr in die steirischen Familien bringen. Aktiv Zeit gemeinsam zu verbringen, hat einen großen Wert und fördert das Miteinander“, betonte Schickhofer beim Startschuss der Tour.

Ausgestattet mit einer Basisbox mit zwölf Spielen besuchen Spieleexperten zum Beispiel Bibliotheken, Kindergärten sowie auch Institutionen im Seniorenbereich in sieben steirischen Regionen und machen Werbung für das „Spielen“. Ziel der Kampagne ist es, Bewusstsein für den Wert des Spiels – jenseits von Casino, Lotto, Automatenalons und Sportwetten – zu schaffen und das Spiel auch aus der „Kinderecke“ wieder allen Generationen zugänglich zu machen.

www.ludovico.at

Arno Hofer, Ludovico, Ulli Pichler, Abteilung 6, Claudia Oberhofer, Jufa, Sabine Aigner, Theater Baum Schere, LR Michael Schickhofer, Elke Rudolf, Abteilung 6 und Ernst Muhr von Fratz Graz beim Auftakt der Spielereise (v.l.)



Musealer Vollbetrieb ab April

Das Universalmuseum Joanneum nimmt ab April wieder an allen zwölf Standorten in der Steiermark den Vollbetrieb auf. Zwei neue Ausstellungen widmen sich dem diesjährigen Themenschwerpunkt „Landschaft“.

Rechtzeitig vor den Osterfeiertagen beendeten mit Schloss Eggenberg, Schloss Stainz, Schloss Trautenfels, dem Österreichischen Skulpturenpark sowie dem Rosegger-Geburtshaus Alpl und dem Rosegger-Museum Krieglach auch die letzten Standorte des Universalmuseums Joanneum ihre Winterpause und starteten in ein ereignisreiches Ausstellungsjahr. Als Themenschwerpunkt für dieses Jahr wurde „Landschaft“ gewählt und das Kunsthaus Graz gibt seit Mitte März dazu filmische Ausblicke auf ein unbestimmtes Morgen. In einem Teil der Schau „Landschaft in Bewegung“ die von Peter Pakesch und Katrin Bucher Trantow kuratierte wurde, geht es um Zerstörung. Landschaft beziehungsweise Umwelt ist nicht einfach gegeben, sie ist keine Kulisse, sondern Raum, der gestaltet, benutzt und zerstört wird.

Volkskundemuseum/Neue Galerie
Auch das Volkskundemuseum in der Paulustorgasse beschäftigt sich mit „Steiermark im Blick“ mit Perspektiven auf die Landschaft. Die neue Sonderausstellung versucht den Fragen

nachzugehen, wie sich Tourismus und Landwirtschaft auf die Landschaft auswirken und bereits ausgewirkt haben. Einerseits wird ein Blick auf die bäuerliche Erschließung geworfen und was haben Rodungen von Wäldern, das Anlegen von Wiesen, Feldern und Gärten bewirkt. Welche Mühsal steckte hinter der oft schweren Arbeit in der Landschaft und im Gegenzug fordert die von Eva Kreissl zusammengestellte Schau den Besucher auch auf, einmal einen kritischen Blick auf die immer mehr Einzugs haltende Event- und Schikultur in den Schigebieten zu werfen. Jeder Besucher ist aufgefordert, seinen ganz persönlichen Ausblick in die Zukunft in ein Stammbuch einzutragen. Die interessantesten Visionen und Vorschläge werden gesammelt im Frühjahr 2016 als Inszenierung im Grazer Stadtraum zu sehen sein.



Bild: oster. Nationalbibliothek



Bild: Wienbibliothek

Die erste Sonderausstellung der Neuen Galerie Graz ist dem Bauhaus-Schüler Hubert Hoffmann gewidmet. Sie vermittelt die Aspekte seines Wirkens als Architekt, Städteplaner, bildender Künstler, Gebrauchsgrafiker sowie als Lehrender an der TU Graz. Im Schloss Trautenfels im Bezirk Liezen eröffnete am 28. März die Wanderausstellung „Wohnzimmer Steiermark. Zusammen. Vielfalt. Leben“. Die Schau wurde von der „Arge Jugend gegen Gewalt und Rassismus“ zusammen mit rund 280 Jugendlichen erarbeitet und möchte die Vielfalt der Steiermark im Sinne der „Charta des Zusammenlebens in Vielfalt“ mit allen Sinnen erlebbar machen.

www.museum-joanneum.at



LH-Stv. Hermann Schützenhöfer mit den diesjährigen Josef Krainer-Preisträgern

Bild: Schenau

„Kunst und Lehre gibt Gunst und Ehre“

Anna Schwaiberger

Mit der Gründung des Josef Krainer-Gedenkwerkes wurden im bereits im Jahr 1973 die Josef Krainer-Preise zur Würdigung besonderer Leistungen geschaffen. Ziel ist es, die Erinnerung an das Wirken des steirischen Landeshauptmannes – Josef Krainer senior – zu bewahren.

Der Josef Krainer-Förderungspreis für herausragende Leistungen in der Wissenschaft erging heuer an acht in der Steiermark tätige Wissenschaftler. Die jungen Talente David Egger (Technische Wissenschaften), Elke Heinrich (Rechtswissenschaften), Paul Kainzinger (Montanwissenschaften), Susanne Sackl-Sharif (Geisteswissenschaften), Emanuel Schwaighofer (Montanwissenschaften), Verena Schwetz (Medizin), Marie Sophie Wagner-Reitinger (Rechtswissenschaften) und Birgit Wilding (Technische Wissenschaften) sollen mit dieser Auszeichnung ermuntert werden, ihre vielversprechende wissenschaftliche Tätigkeit in ihrem Bereich weiter fortzusetzen. Den Würdigungspreis bekamen die renommierten Wissenschaftler Sabrina Büttner (Naturwissenschaften) und Günter Offner (Technische Wissenschaften).

den bedeutenden Verdiensten, die sie sich um die Steiermark erworben haben.“ „Josef Krainer war bedeutender Vordenker und europäischer Visionär. Mit der alljährlichen Verleihung dieser Preise möchten wir die Erinnerung an das Wirken des großen steirischen Landeshauptmannes bewahren und den mit ihm untrennbar verbundenen schöpferischen und eigenständigen Geist der Steiermark pflegen und weiterführen.“

Besonders in einer Zeit der ständigen Veränderungen - in Politik, Verwaltung und Gemeinden - sei es daher notwendig, den Weg der Reformen, den Landeshauptmann Josef Krainer senior eingeschlagen hat, weiter zu gehen und die richtigen Entscheidungen zu treffen, um auch den nächsten Generationen in unserem Land eine positive Zukunft zu ermöglichen.

Auch heuer verlieh Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer die Josef Krainer-Preise in den drei Kategorien: „Großer Josef Krainer-Preis“, „Josef Krainer-Würdigungspreis“ und „Josef Krainer-Förderungspreis“. Zur Verleihung waren auch zahlreiche Ehrengäste, darunter Landeshauptmann a.D. Josef Krainer und Landtagspräsident Franz Majcen in die Aula der Alten Universität gekommen.

Mit dem großen Josef Krainer-Preis wurden die Journalistin und Dokumentarfilmerin Regina Strassegger und der Schauspieler und Kabarettist Gregor Seberg ausgezeichnet. Schützenhöfer: „Ich bin stolz, die besonderen Leistungen der Geehrten heute mit diesem Preis, der einen so großen Namen trägt, auszeichnen zu können und gratuliere ihnen sehr herzlich zu

Kunst und Filtercafé

sj

Mit dem Filtercafé startet die Neue Galerie Graz 2015 eine neue Reihe, in der Generationen miteinander ins Gespräch kommen und sich über Kunst und Kultur austauschen können. In angenehmer und entspannter Atmosphäre – die Rotunde im Gebäude Neutorgasse wird zu diesem Zweck temporär in ein Kaffeehaus umfunktioniert – werden jeden dritten Freitag im Monat von 15 bis 17 Uhr gemeinsam Werke unter bestimmten Aspekten betrachtet, diskutiert und eigene Erfahrungen



Bild: DWZ/Julia Kurek

ausgetauscht. Am wichtigsten dabei ist das Gespräch und der gesellige Austausch bei Kaffee, Tee und Keksen.

www.neuegalerie.at



Der Jubiläumsabend der ORF-Reihe „Steirische Sänger- und Musikantentreffen“ fand Anfang März in der Steinhalle in Lannach statt.

Ein großer Tag für die steirische Volkskultur

Anna Schwaiberger

Am 7. März erfolgte der Startschuss in das Jubiläumsjahr der ORF-Reihe „Steirische Sänger- und Musikantentreffen“ (Sumt), die heuer ihren 25. Geburtstag feiert. Eine schon Tage zuvor restlos ausverkaufte Steinhalle in Lannach bildete den wunderbaren Rahmen für einen Abend der Sonderklasse.

Zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Medien und natürlich aus dem Umfeld der Volkskultur ließen sich diesen besonderen Abend, der voll und ganz der Volksmusik gewidmet war, nicht entgehen. Beim Jubiläumsabend der „Reihe Steirische Sänger- und Musikantentreffen“ waren nicht weniger als zwölf Musik- und Gesangsgruppen aus der Steiermark – dies waren rund 85 Mitwirkende - und vier Moderatoren mit dabei. Natürlich waren auch das Technikteam und der gesamte Vorstand des Vereines „Sumt“ an diesem Wochenende unermüdlich im Einsatz. Ein gesanglich und musikalisch hochwertiges Programm sorgte für einen wahrlichen Ohrenschaus, aber den Besuchern in der Steinhalle wurde noch viel mehr geboten. Hannes Walzl, der Obmann des Vereines „Sumt“ und Obmann-Stellvertreter und Gesamtleiter Karl Lenz ließen in einer unterhaltsamen und beeindruckenden Präsentation diese 25 Jahre auch in Form von Bildern, Zahlen und Fakten Revue passieren.



Karl Lenz, Sumt-Obmann-Stv. und Gesamtleiter im Gespräch mit Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer.

Die Zahlen und Fakten können sich übrigens hören und sehen lassen: 661 Veranstaltungen fanden bisher an 149 verschiedenen Orten statt - Lannach war an diesem Abend somit genau der 150. Veranstaltungsort, bislang waren 81 verschiedene Moderatoren im Einsatz und 3.976 Gruppen standen auf der Bühne, was die stolze Zahl von etwa 23.800 teilnehmenden Sängern und Musikanten ergibt.

Bisher sind überdies bereits 24 CDs der „Sumt-Reihe“ erschienen, auf denen

nicht weniger als 373 verschiedene Gruppen mit 626 Titeln zu hören sind.

Natürlich wurden an diesem Abend verdiente Persönlichkeiten für ihren Einsatz rund um das Sänger- und Musikantentreffen ausgezeichnet. Die Geehrten bekamen das „Sumt-Logo“ (grün-weißer Violinechlüssel) als Silbernadel überreicht. Auch Landeshauptmann-Stv. und Volkskulturreferent Hermann Schützenhöfer als langjähriger Unterstützer des Vereines „Sumt“ wurde diese besondere Ehre zuteil. „Wo kein Herz ist, ist keine Musik“ heißt es in einem bekannten Sprichwort und gerade in der Steiermark, dem Grünen Herzen Österreichs, ist diese Verknüpfung besonders intensiv spürbar. Aber nicht nur die Dynamik und die Vielfalt machen den Erfolg der steirischen Volksmusik aus, entscheidend ist auch die Tatsache, dass die Jugend in unseren Musikvereinen so stark vertreten ist.“

www.sumt.st

Steirer ⚡ Blitze



1

1 Im Medienzentrum Steiermark wurde Anfang März das neueste Gericht der steirischen Medienküche vorgestellt: „McScience. Das Rezeptbuch für Wissenschaftskommunikation“ ist ein kompakter Ratgeber für Wissenschaftler und Forscher, aber auch Studierende, die ihre Themen den Medien, wie Zeitung, Radio, TV und Online-Medien, sowie einem breiten Publikum servieren wollen. Das Buch des Autoren-Quintetts **Elisabeth Holzer** (Kurier), **Oliver Pink** (TV-Producer), **Andreas Schweiger** (Pressesprecher Universität Graz), **Alice Senarcens de Grancy** (Die Presse) und **Norbert Swoboda** (Kleine Zeitung) kostet 17,90 Euro und ist im Leykamverlag erschienen.



2

2 Ende März lud das „Impulszentrum Zukunftsfähiges Wirtschaften“ mit dem „Zentrum für soziale Kompetenzen“ der Karl-Franzens-Universität Graz zu einer Podiumsdiskussion. Bernhard Ungericht, Leiter des Institutes für Internationales Management, diskutierte zum Thema „Wirtschaft für alle –



3



4

3 Bereits zum achten Mal ehrte Landeshauptmann-Stv. **Hermann Schützenhöfer** die besten steirischen Jungmusiker und Musiker. Zahlreiche Musiker haben im vergangenen Jahr die Prüfung zum Leistungsabzeichen absolviert. Von diesen haben 138 Absolventen die Prüfung mit dem Abzeichen in Gold bestanden. „Dieses Jungmusikerleistungsabzeichen ist mitverantwortlich dafür, dass das steirische Blasmusikwesen einen Jugendanteil von 53 Prozent aufweisen kann“, hob Schützenhöfer hervor.

4 Das bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit (boJA) und das Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos (BÖJI) haben sich zum Ziel gesetzt, die Gesundheitskompetenz von Mädchen und Burschen in Österreich und der Steiermark zu verbessern. Bei der Kick-Off Veranstaltung zum Projekt nahmen neben **Roland Maurer-Aldrian**, **Andrea Črnko**, **Daniela Kern-Stoiber**, **Florian Arlt** und **Aleksandar Prvulović** auch der Jugend-Landesrat **Michael Schickhofer** teil. Als Projektpartner fungieren die Logo Jugend.Info als Informationsstelle für Jugendliche und die Wiki Kinderbetreuungs GmbH in der offenen Jugendarbeit.

5 Die vom Büro für Auslandssteierer organisierte Ausstellung „Sehnsucht/Yearning“ mit Auslandssteierer-Portraits vom Maler **Oskar Stocker** wurde in den vergangenen Wochen mit großem Erfolg zum zweiten Mal in den USA gezeigt. Generalkonsul **Georg Heindl**, mit Gattin **Neline Koomneef**, konnte eine Steiermark-Delegation unter Führung von Landtagspräsident **Franz Majcen** begrüßen und der Leiterin des Büros für Auslandssteierer, **Renate Metlar**, für deren Einsatz danken.



5

ohne Demokratie?“ gemeinsam mit Wirtschaftskammerpräsident **Josef Herk**, Arbeiterkammerpräsident **Josef Pesserl** und Landeshauptmann **Franz Voves** über das Spannungsfeld Wirtschaft und Demokratie in der heutigen Zeit.

6 Landeshauptmann **Franz Voves** und Landeshauptmann-Stv. **Hermann Schützenhöfer** bedankten sich beim scheidenden Bischof der Diözese Graz-Seckau **Egon Kapellari** für dessen Wirken in der Steiermark bei einem Empfang in der Alten Universität. Voves betonte, wie sehr Egon Kapellari als Mensch im Rahmen seines Wirkens „einen unglaublich großen Beitrag zur Wohlgestaltung des Zusammenlebens und zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft – insbesondere in der Steiermark – geleistet hat.“ Schützenhöfer: „Es waren 14 gute Jahre Diözese und für das Land. Egon Kapellari war ein Intellektueller im Bischofsamt, der aber seine Wurzeln als Kind eines Bergarbeiters aus Leoben nie verleugnet hat und sich viel Zeit für die Bedrängten genommen hat.“

7 Anfang März nahm Landeshauptmann **Franz Voves** in der Alten Universität die Verleihung der Ehrenurkunden an die neu gewählten Feuerwehr-offiziere sowie die Verleihung der Offiziersdekrete an die Bereitschaftskommandanten vom Österreichischen Roten Kreuz vor. Voves unterstrich die Bedeutung des Ehrenamtes: „Sie tragen die Verantwortung für das Funktionieren des Zusammenspiels unserer Einsatzorganisationen zum Wohle der steirischen Bevölkerung.“

8 Am 16. März fiel der Startschuss für die Ausstellungsreihe „Licht“ des Instituts für Kunst im Öffentlichen Raum: Im Eingangsbereich des Landhauses (Herrengasse) feierten Joanneums-Intendant **Peter Pakesch**, Künstler **Michael Schuster**, Leiterin der Abteilung Kunst im Außenraum **Elisabeth Fiedler**, Kulturlandesrat **Christian Buchmann** und Landtagspräsident

Franz Majcen die Eröffnung. Die anderen beiden Kunstprojekte von **Joseph Kosuth** und **Siegrun Appelt** werden jeweils am 20. März eröffnet.



7

9 Anfang März erhielt der Leiter der Fachabteilung Katastrophenschutz der Steiermärkischen Landesregierung **Kurt Kalcher** das Verdienstkreuz 1. Klasse vom Präsidenten des Samariterbundes Steiermark, **Peter Scherling**. Kalcher wurde für sein langjähriges Engagement im Bereich des Katastrophenschutzes und der Weiterentwicklung des steirischen Rettungswesens geehrt. Das Verdienstkreuz 1. Klasse wurde neben Kurt Kalcher erst ein einziges Mal verliehen.

10 Im März verlieh Landeshauptmann **Franz Voves** der **Pischelsdorfer Essig- und Senfmanufaktur Fischerauer** das Steirische Landeswappen. Das Unternehmen ist Weltmarktführer im Bereich der Essigproduktion und hat auch in der Senferstellung weltweite Anerkennung gefunden. „Die Firma Fischerauer setzt Standards in der Erzeugung von hochwertigem Senf und Essig von höchster Güte. Das technische Know-how macht Fischerauer zu einem international gefragten Spezialisten“, lobte Voves die Firma in seiner Laudatio.



6



8



9



10

LITERATUR IM SCHLOSS ST. MARTIN

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Literatur im Schloss“ ist Ingeborg Bachmann, eine der größten Dichterinnen der europäischen Moderne, zu Gast im Bildungshaus St. Martin.

10. April, 19:30 Uhr
www.schlossstmartin.at

ELTERNTREFF

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Elterntreff“ wird zum Vortrag „Kinder mit ADHS“ geladen.

15. April, 18:30 bis 20:00 Uhr
Karmeliterhof, Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
www.zweiundmehr.at

SINGENDE BILDER

Konzert & Vernissage mit Shirin Asgari. Die persische Koloratursopranistin begeisterte sich schon in frühen Jahren für Kunst und Musik, spielte Geige, tanzte und choreographierte.

19. April, 10:30 Uhr
Johann-Joseph-Fux Konservatorium, Fux-Saal, Nikolaigasse 2 8020 Graz
www.konservatorium.steiermark.at

ERÖFFNUNG SKULPTURENPARK

Am 1. April öffnete der Österreichische Skulpturenpark wieder seine Tore und zeigt sich im frischen Glanz des Frühlings. Am 17. Mai wird zum traditionellen Frühlingsfest geladen.

Schwarzl-Freizeitzentrum, 8141 Unterpremstätten
www.museum-joanneum.at/skulpturenpark

AKTIONSTAGE NACHHALTIGKEIT

Die Aktionstage Nachhaltigkeit machen als erste österreichweite Initiative die vielseitigen Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung sichtbar und erlebbar.

27. Mai bis 7. Juni 2015
www.nachhaltigesoesterreich.at